Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 10 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 9000 Mk. Bei Postbezug monatl. 10 060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 16 000 Mk., in Deutschland und Danzig 10 000 deutsche Mark. — **Einzelnummer 500 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 600 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 2400 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 600 bezw. 2400 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 156. **Bromberg, Freitag den 13. Juli 1923.** **47. Jahrg.**

Die Konferenz in Riga.

Riga, 10. Juli. (PAT.) Gestern mittag wurde die Konferenz der Baltenstaaten eröffnet. Die erste Rede hielt der lettische Außenminister Meyerowicz. Er begrüßte herzlich die in Riga versammelten Delegierten Polens, Estlands und Finnlands. Dem Minister Meyerowicz antwortete im Namen der Delegierten Polens, Finnlands und Estlands Unterstaatssekretär Straßburger, der im Namen des Ministers Seyda bedauerte, daß unerwartete politische Hindernisse es ihm nicht gestatteten, zu der Konferenz zu erscheinen. Sodann schlug Minister Meyerowicz die Bildung zweier Kommissionen, einer politischen und einer wirtschaftlichen, vor. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Polnischerseits wird sich an der politischen Kommission Vizeminister Straßburger, an der wirtschaftlichen Gesandter Dr. Jodko beteiligen. Sekretär der polnischen Delegation ist Herr Romer. Am zweiten Tage der Konferenz wurde in der politischen und wirtschaftlichen Kommission gearbeitet. Die Arbeiten in diesen Kommissionen werden bestimmt heute zu Ende geführt werden, worauf eine Plenarsitzung und die Schließung der Konferenz stattfinden wird.

*

Wer erinnert sich nicht in diesen Tagen der polnisch-baltischen Konferenz, die unter dem Ausschluß Litauens einberufen wurde, jener ersten Konferenz von Riga, in der der Bolschewistenkrieg mit einem für Polen günstigen Ergebnis abgeschlossen wurde. Damals war es auf polnischer Seite auch nicht der Leiter, sondern ein Vizeminister des Außenministeriums, dem unser Staat seinen diplomatischen Sieg zu verdanken hatte: Jan Dabski, der Führer der Opposition gegen Witos und seine Regierungskombination. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß auch der Unterstaatssekretär Straßburger, der noch das vorige Kabinett überdauert hat, allein die polnischen Interessen im Auge behalten wird und frei von anderen Bindungen, die dem Leiter des außerpolitischen Ressorts näher liegen, einen ähnlichen Erfolg für sich und damit für unseren Staat buchen kann, der sich — dem Stande der Dinge entsprechend — natürlich nicht sofort auswirken kann.

Wie der Außenminister Seyda vor kurzem in einem Interview erklärte, wird sich die Wirtschaftskommission der neuen Rigaer Konferenz zunächst für die Vorbereitung von polnisch-baltischen Handelsverträgen interessieren. Ein polnisch-finnisches Wirtschaftsabkommen steht unmittelbar vor seinem Abschluß; analoge Verträge mit Esthland und Lettland sollen folgen. Besonders wichtig erscheint die Öffnung des Hafens von Libau für den polnischen Handelsverkehr, nachdem noch immer nicht abzusehen ist, wann litauisch-polnische Verhandlungen die praktische Verwirklichung des Memelstatuts und die Anlage eines polnischen Freihafens in Memel gestatten.

Die politische Kommission wird sich bemühen, eine gemeinsame Plattform der Baltenstaaten und Polens für die Behandlung internationaler Probleme herzustellen. Die Möglichkeit einer Verminderung der Rüstungen soll besprochen werden, ebenso die Wahl eines gemeinsamen Delegierten in den Haager Weltgerichtshof und in den Völkerbundrat. Nachdem die Aufnahme Polens in die Kleine Entente vorerst nicht in Frage zu kommen scheint, gewinnt eine Verständigung mit den Baltenstaaten in diesen Wahlvorbereitungen für unsere außenpolitische Vertretung erhöhtes Interesse.

Der Schatten des kommenden Rußland wird die Beratungen in Riga vermutlich erleichtern. Finnland und neuerdings auch die baltischen Staaten haben erkannt, daß eine weitsichtige Politik, die eine Selbständigkeit der russischen Randstaaten verbürgen kann, ohne die deutsche Rückendeckung nicht auskommen kann. Das vor kurzem in der Öffentlichkeit aufgetauchte Projekt eines Baltenbundes mit Einschluß Deutschlands, Rußlands der skandinavischen und der jetzt in Riga vertretenen Länder, die das Baltische Meer, die Ostsee. zu einem „mare nostrum" erklären würden, erscheint in diesem Zusammenhang beachtenswert. Wenn erst wirtschaftliche Gedanken die nationalpolitische Gefühlspolitik verdrängen, kann von einem Aufbau Mitteleuropas ernsthaft gesprochen werden, das heute noch in vielgestaltiger Zerklüftung seine nichts als friedliche Arbeit und Wahlfahrt begehrenden Völker mit einem unentwirrbaren Chaos bedroht.

Verschiebung der Konferenz von Sinaja?

Ein slawischer Bund unter tschechischer oder serbischer Führung.

Der „Kurjer Poranny" läßt sich aus Bukarest vom 10. Juli melden:

In politischen Kreisen verlautet, daß die Konferenz von Sinaja verschoben worden ist. Minister Benesch soll um die Verschiebung ersucht haben, da er zu dem bestimmten Termine, nämlich zum 10. Juli, nicht nach Sinaja kommen könnte. Nach anderen Nachrichten soll die Konferenz erst nach Beendigung der Lausanner Konferenz beginnen, die kaum vor dem 31. Juli erfolgen wird. Betreffs der Verschiebung der Konferenz wird jetzt zwischen den Vertretern der Kleinen Entente verhandelt.

Das Programm ist folgendes: Nach der feierlichen Eröffnung wird der rumänische Außenminister Duca einen Bericht über die provisorische Tätigkeit der Belgrader politischen Kommission erstatten. Darauf finden Beratungen wirtschaftlicher Natur statt, und zwar über den Handel in Griechenland, Bulgarien und der Türkei. In den Kreisen der Konferenz herrscht die feste Überzeugung, daß weder Griechenland noch Bulgarien in die Kleine Entente aufgenommen werden. Einen Hauptpunkt der Beratungen in Sinaja soll der Abschluß eines Defensivabkommens gegen Sowjetrußland bilden. Im Zusammenhang mit der Konferenz der Kleinen Entente soll ein neuer **slawischer Bund** entstehen. Die slawischen Staaten, die in den Bund eintreten, sollen eine gemeinsame Auslandspolitik betreiben. Zu diesem Zwecke soll eine Zentrale gebildet werden, deren Sitz entweder **Belgrad** oder **Prag** sein wird.

Rücktritt des polnischen Finanzministers.

Warschau, 12. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge ungünstiger Aufnahme seines Finanzprogramms hat Finanzminister Linde seine Entlassung vom Amte nachgesucht.

Heimkehr des ukrainischen Metropoliten nach Lemberg.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 13. Juli. In kurzer Zeit wird in Lemberg der griechisch-unierte ukrainische Metropolit Graf Szeptycki eintreffen. Die ukrainischen Parteien treffen bereits große Vorbereitungen für seinen Empfang. Wie berichtet wird, hat die Nachricht von der Rückkehr des Bischofs, in dessen Händen der überwiegende Teil der Propaganda für den ukrainischen Staatsgedanken liegt, die polnische Bevölkerung sehr beunruhigt, und die polnischen Vereine beginnen Protestkundgebungen an die Regierung zu richten, in welchen sie darauf hinweisen, daß die durch Petruszewicz endgültig kompromittierte ukrainische Agitation durch die Ankunft des Grafen Szeptycki neue Kraft erhalte. Der Metropolit und Führer der Ukrainer ist bekanntlich ein Bruder des polnischen Kriegsministers.

Pilsudski—Szeptycki.

Die persönliche Grundlage des Konflikts zwischen Pilsudski und Szeptycki geht wohl, wie sich die „Kattow. Ztg." aus Warschau melden läßt, auf das Jahr 1916 zurück, als Szeptycki, der ehemalige Legionsführer und Untergebene zu der pilsudskifeindlichen Regierung überging. Die sachliche Grundlage, die in der Sitzung des Kriegsrates zum Zusammenstoß führte, liegt in dem Gegensatz der beiden Generale in der Frage der Organisation der obersten Militärbehörden. Szeptycki legte einen Gesetzentwurf vor, wonach der Kriegsminister entscheidende militärische Kompetenzen erhalten soll. Pilsudski dagegen wünschte die Einsetzung eines Generalissimus mit großer Selbständigkeit, wobei er selbst wohl eine solche Position anstrebte. Während der Diskussion sprach Pilsudski so auffallend scharf gegen Szeptycki, daß dieser ihm bekanntlich durch den Generalstabschef Haller und den Warschauer Korpskommandeur Pogorzellicki die Forderung übersandte. Inzwischen legte Pilsudski den Vorsitz im Kriegsrat nieder und erbat vom Staatspräsidenten den Abschied aus der Armee.

Die Regierung und das Mieterschutzgesetz.

Wir lesen im „Kurjer Pozn.": Der Entwurf des Mieterschutzgesetzes, der von dem Kabinett Sikorski dem Sejm vorgelegt wurde und von dem früheren Justizminister Makowski unterzeichnet ist, wurde nach dem Rücktritt Sikorskis zum Anlaß einer heftigen Preß- und Versammlungsagitation gegen die jetzige Regierung. Wir haben es deshalb — so schreibt der „Kurj. Pozn." weiter — für richtig erachtet, eine authentische Erklärung darüber zu erlangen, wie sich die jetzige Regierung zu der Sache stellt.

Die Informationen, die wir erhalten haben, bestätigen augenscheinlich die Tatsache, daß die jetzige Regierung keine Veranlassung hat, auf diesen Gesetzentwurf irgendwelchen Einfluß auszuüben, der von der vorigen Regierung eingebracht ist und den Gegenstand weit vorgeschrittener Beratungen in der Sejmkommission bildet; es liege vielmehr in der Natur der Sache, daß die Regierung die Meinung des Sejm in dieser Angelegenheit abwartet.

Witos und das Mieterschutzgesetz.

Ministerpräsident Witos hat gegen die Zweckmäßigkeit des Mieterschutzgesetzentwurfes gewisse Bedenken geäußert. Die im Entwurf vorgesehenen Mietsätze erscheinen dem Ministerpräsidenten zu hoch. Deshalb hat er eine nochmalige Überprüfung des Entwurfes angeordnet.

Herr Kierski und der Völkerbund.

Wir lesen im „Kurjer Poznański" (Nr. 155 vom 12. 6. 23):

„Wir erfahren aus Genf, daß die Artikel des Oberrats K. Kierski, die kürzlich in unserer Zeitung veröffentlicht wurden. zu einer gründlichen Revision der bisherigen Art der Prüfung der durch verschiedene Minderheiten beim Völkerbund anhängig gemachten Klagen beitragen können. Der Inhalt dieser Artikel ist in Form eines langen Memorandums durch die polnische Delegation den betreffenden Sektionen des Generalsekretariats des Völkerbundes eingehändigt worden, die sie mit der größten Sorgfalt zum Studium der durch Herrn Kierski angeregten grundsätzlichen Rechtsfragen angenommen haben."

Wir unsererseits können uns durchaus damit einverstanden erklären, daß diese grundsätzlichen Fragen einer sorgfältigen Untersuchung und Nachprüfung durch die Rechtssachverständigen des Völkerbundrates unterzogen werden. Das Ergebnis wird wahrscheinlich nicht ganz so sein, wie es Herr Kierski zu erwarten scheint, dem wir im übrigen zu ganz besonderem Dank verpflichtet sind, daß er seine tendenziösen Rechtsgutachten direkt dem Völkerbundsekretariat unterbreitet. Wie wir erfahren, haben bereits die Minderheiten selbst die — für ein internationales und unparteiisches Forum wenig geeigneten — Artikel des Herrn Kierski in Genf vorgelegt, um dadurch ihre Beschwerden auch nur von dem Schein einer falschen Klageberechtigung zu befreien.

Der erste Fall vor dem Weltgerichtshof.

Vor dem Weltschiedsgerichtshof im Haag kam am Donnerstag der Fall Wimbledon zur Verhandlung. Der erste Tag wurde durch das beinahe fünfstündige Plaidoyer des französischen Vertreters, Professors Antevant, ausgefüllt, der im Eingang seiner Rede auf die Bedeutung dieser Verhandlung als des ersten vor dem Weltgerichtshof geführten Prozesses hinwies. Er setzte seine Ausführungen am Freitagvormittag fort. Am Nachmittag dieses Tages sprach der deutsche Vertreter, Reichsminister a. D. Schiffer. Es handelt sich um eine Schadenersatzforderung einer französischen Gesellschaft von rund 150 000 Franken, weil dem von ihr gecharterten englischen Dampfer „Wimbledon", der 4000 Tonnen Munition für Polen an Bord hatte, am 21. März 1921 die Durchfahrt durch den Kieler Kanal von der deutschen Behörde verboten worden war. Nach Ansicht der deutschen Regierung durfte die Durchfahrt wegen Verletzung der Neutralitätspflichten — Polen befand sich damals im Kriegszustand mit Rußland — nicht gestattet werden. Die Gegenseite glaubt, sich auf Artikel 380 des Versailler Vertrages berufen zu können, der lautet: „Der Kieler Kanal und seine Zugänge sollen allen mit Deutschland in Frieden befindlichen Nationen für ihre Handels- und Kriegsschiffe gleichberechtigt frei und offen stehen." Sie legt also den Nachdruck auf „frei und offen stehen", während man auf deutscher Seite den Sinn des Artikels mehr in der Gleichberechtigung aller erblickt. Weiter erhebt sich die Frage, ob die früheren internationalen Verträge — in diesem Falle das Abkommen über die Rechte und Pflichten der Neutralen im Landkrieg von 1907 — einseitig durch den Versailler Vertrag aufgehoben sind oder über ihn hinaus weiter bestehen, was die deutsche Ansicht ist. Dem Urteil des Weltgerichtshofes wird daher allenthalben mit großer Spannung entgegengesehen.

Bevor der deutsche Vertreter das Wort ergriff, gab der Präsident davon Kenntnis, daß der Gerichtshof damit einverstanden sei, daß der Vortrag des deutschen Vertreters in deutscher Sprache gehalten und dann in die offiziellen Gerichtssprachen, ins Französische und Englische, übertragen werde. Der Vertreter Frankreichs erklärte, daß er, ohne formellen Widerspruch erheben zu wollen, sich grundsätzlich die Stellungnahme seiner Regierung vorbehalten müsse. Sodann führte Reichsminister a. D. Schiffer aus, daß es aus Anlaß der „Winbledon"-Angelegenheit das erste Mal sei, daß Deutschland an diesem Gerichtshof teilnehme und er namens der deutschen Regierung dem Gerichtshof den Ausdruck höchster Achtung entbiete. Deutschland habe die Gründung der „Cour permanente de justice" mit lebhafter Sympathie begrüßt. Schiffer fuhr dann fort: Deutschland hält die Gründung für einen außerordentlichen Fortschritt auf dem Wege, der allein zu dem auch von Deutschland erstrebten Ziel der dauernden friedlichen Zusammenarbeit aller Völker und Staaten führen kann auf dem Wege der Gerechtigkeit, der die Schlichtung von Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten anders als durch Anwendung von Gewalt sichert. Der Gerichtshof ist aus hervorragenden und angesehenen Vertretern der Nationen zusammengesetzt. Er hat sich ein Verfahren gegeben, dessen Formen von dem Streben nach Wahrheit und Unparteilichkeit zeugen. Deutschland ist davon durchdrungen, daß dieses Gericht, auf das die Augen der Welt vertrauensvoll gerichtet sind, sich seiner Aufgaben voll bewußt ist. Dr. Schiffer gab darauf eine eingehende Darstellung der äußeren und inneren Verhältnisse Deutschlands, die infolge der Entwicklung des unglücklichen Krieges sich herausstellten und zu dem Zwischenfall im Kieler Kanal führten. Er schloß daraus, daß die vitale Forderung der Sicherung Deutschlands gegeben und solchen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen sei.

Die weitere Verhandlung wurde darauf auf Montag vertagt.

Mark u. Dollar am 12. Juli.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. Mk. = loko 172 d. Mk. 1 Doll. = 220000 d. Mk.
(Auszahlung Warschau: 170)

Warschauer Börse

1 d. Mk. — 0,52 p. Mk. 1 Dollar 110000 p. M.

England am Scheidewege.

Die englische Regierung scheint die Hoffnung auf eine kürzlich von Pariser Seite ausgesprochene schriftliche Antwort endgültig aufgegeben zu haben. Der französische Botschafter zeigte Lord Curzon am letzten Freitag lediglich Poincarés schriftliche Instruktion, die den Botschafter nur zur Erklärung unbefriedigender Allgemeinheiten, aber nicht zur Übergabe der bereits hier eingetroffenen schriftlichen Antwort ermächtigte. Dieser endgültige Umschwung bringt nunmehr den Stein ins Rollen und es besteht kaum die Aussicht, daß die Reise Beneschs in letzter Stunde einen Kompromiß ermöglicht.

Somit steht England ohne Aussicht auf eine Änderung der Pariser Gesinnung der provokativen Phrase Poincarés gegenüber, daß keine Macht der Welt Frankreich vom bisherigen Wege abdrängen könne. Die Entschlossenheit der englischen Regierung, hierauf durch die Flucht in die Öffentlichkeit und einen Appell an das Urteil der Welt zu antworten, wurde bereits durch die Reden der Kabinettsmitglieder Chamberlain und Amery angedeutet, indem diese sagten, daß nunmehr die Zeit für eine entschiedenere Politik gekommen sei.

Daß die Regierung den Druck der öffentlichen Meinung von Tag zu Tag mehr fühlt, welche das Abwarten satt hat und der Ansicht ist, daß keine Zeit mehr verloren werden dürfte, ist sicher. Aber man scheint sich doch **vor einem entscheidenden Schritt zu fürchten.** Ja, wenn man bestimmt wüßte, daß ein großer Teil des französischen Volkes nicht hinter Poincaré stände, dann wäre es etwas anderes, wird einem zu verstehen gegeben. Man fürchte sich, Frankreich zu isolieren. — Einem neutralen Pressevertreter wurde von sehr maßgebender Seite gesagt, die britische Regierung hätte die Frage erwogen, ob es einen Zweck haben würde, die deutsche Regierung aufzufordern, wenigstens ihre Beteiligung am passiven

Widerstand aufzugeben. Aber ein solcher Vorschlag habe **keine Aussicht**, angenommen zu werden. Das britische Kabinett stehe vielmehr auf dem Standpunkte, daß man das nicht tun könne, **solange man Deutschland nicht einen Gegenwert** anbieten könne, der ein solches Opfer wert erscheinen lasse. „Wir wollen Deutschland nicht in eine Position bringen, die es Frankreich erlauben könnte, Deutschland Bedingungen aufzuerlegen, die es unserer Meinung nach nicht erfüllen kann. Wir wollen überhaupt nur eingreifen, wenn wir selbst an der Lösung mitarbeiten können." Andererseits wird versichert, auch in Regierungskreisen, daß **Baldwin nicht auf unbestimmte Zeit hinaus den stillen Beobachter spielen werde**, und es wird hinzugefügt, daß, wenn er einmal etwas unternehmen werde, das sicherlich **keine halbe Arbeit** sein werde. Aber man frage sich vergeblich, wann dieser Moment eintreten werde.

*

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" glaubt zu wissen, daß das Kabinett die folgenden Punkte als Grundlagen eines selbständigeren Vorgehens Englands in der Reparationsfrage prüfen werde.

1. Wann und in welcher Form kann das deutsche Memorandum über die Reparationsfrage beantwortet werden?

2. Welches Verfahren soll angewandt werden, um Deutschlands Zahlungsfähigkeit von einem internationalen Sachverständigenausschuß abschätzen zu lassen?

3. Soll Sir John Bradbury beauftragt werden, in der Reparationskommission eine Interpretation des umstrittenen § 18 des zweiten Anhangs des Friedensvertrages über die Reparationen zu beantragen? Soweit sich über diese Interpretation in der Reparationskommission keine Einigung herbeiführen läßt, soll diese Frage dem Weltschiedsgerichtshof im Haag unterbreitet werden?

4. Soll der Schiedsgerichtshof beauftragt werden, den § 248 des Friedensvertrages zu interpretieren, wonach das deutsche Staatseigentum nur den alliierten und assoziierten Mächten als gemeinsames Pfand zur Verfügung gestellt sei, das allein nur gemeinsam ausgebeutet werden kann?

5. Welche Forderungen soll England an seine Alliierten bezüglich der Fundierung ihrer Schuld richten?

Bezüglich des Punktes 2 hebt der „Daily Telegraph" hervor, daß England wahrscheinlich zuerst versuchen werde, die Reparationskommission zu veranlassen, einen Ausschuß internationaler Sachverständiger zu bestellen, der unter Vorsitz des amerikanischen Beobachters seine Aufgaben durchzuführen hätte Bezüglich der Fragen unter Punkt 4 verweist das Blatt darauf, daß die amerikanischen, belgischen und englischen Sachverständigen in der Reparationskommission sich kürzlich dahin ausgesprochen haben, daß der Artikel 248 es nicht zulasse, daß einer der Vertragschließenden sich mit Gewalt in den Besitz irgendeines beliebig herausgesuchten deutschen Staatseigentums setze, um es im eigenen Interesse auszubeuten. Dieser Fall liege aber offenbar vor, da Frankreich und Belgien aus dem gesamten Reichseisenbahnnetz die Ruhr-Rheinbahnen herauslösen, um sie für eigene Rechnung zu betreiben.

Worte und Taten.

I. Worte.

Bei der Enthüllung eines Denkmals für die amerikanischen gefallenen Kriegsfreiwilligen hielt Poincaré eine Rede, in der er unter anderem erklärte: "Die Menschheit werde nicht zulassen, daß Deutschland jetzt den Sieg der Alliierten in das Gegenteil verwandle. Frankreich brauche heute Friedensfreiwillige, die **Frankreich** in der ganzen Welt als das darstellen, was es ist, nämlich: **friedfertig, gerecht, maßvoll und nichts fordernd, als Wiedergutmachung der Schäden und Sicherung seiner Grenzen.**

II. Taten.

In der Urteilsbegründung zum Hochverratsprozeß Fuchs-Machhaus, der in diesen Tagen vor dem Münchener Volksgericht abgeschlossen wurde, wird in Würdigung der Tätigkeit des französischen Majors Richert u. a. ausgeführt: Das Reichszertrümmerungsunternehmen Richert—Fuchs—Machhaus war ein hochoffizielles Vernichtungsunternehmen der französischen Staatsregierung gegen den politischen Bestand des Deutschen Reiches und damit gegen die nationale Einheit des deutschen Volkes. Die französische Staatsregierung hat geplant, dieses Reichszertrümmerungsunternehmen im engsten zeitlichen Zusammenhang mit der französischen Ruhraktion durchzuführen. Die französischen Ruhr- und Rheinarmeen haben den Befehl gehabt, im Augenblick des bayerischen Putsches den Vormarsch von Frankfurt bis Hof anzutreten und dadurch den deutschen Norden vom deutschen Süden zu trennen. Die bayerische Umsturzaktion sollte somit einen Scheingrund liefern für die französische Besetzung der Mainlinie. Alles weitere erhoffte sich die französische Regierung von dem Erfolg ihrer separatistischen Wühlarbeit in Bayern. Ein Beweis für die hohe politische und militärische Wertschätzung Richerts durch die höchsten politischen und militärischen Instanzen Frankreichs ist der Umstand, daß gerade Richert mit der Leitung und Durchführung dieses offiziellen hochpolitischen Auftrages von dem Ministerpräsidenten Poincaré beauftragt wurde.

Geldschranköffner gesucht.

Aus Essen wird der „Voss. Zeitg." gemeldet: Französische Truppen halten noch immer das Reichsbankgebäude in Essen militärisch besetzt. Die Öffnung des Tresors ist ihnen bisher nicht gelungen. Der Inhaber einer Essener Geldschrankfabrik, den man aus seiner Wohnung geholt hatte, weigerte sich, den Franzosen aus ihren Schwierigkeiten zu helfen. Nun will man aus Paris Geldschrankspezialisten kommen lassen.

Kommentar überflüssig.

Die entscheidende Erklärung des britischen Kabinetts.

London, 11. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das englische Kabinett hat in seiner heutigen Sitzung den endgültigen Text der Regierungserklärung festgesetzt, in der nach der Bekanntga des grundsätzlichen engl. Programms Frankreich noch einmal aufgefordert wird, sich der englischen Politik anzuschließen, und Deutschland der Rat erteilt wird, durch Abbau des passiven Widerstandes künftige Verhandlungen zu erleichtern. Lord Curzon wird diese Erklärung durch einige Angaben über seine Fühlungnahme mit den Neutralen ergänzen. Die Erklärung wird in gleichem Wortlaut im Unterhause von Baldwin und im Oberhause von Lord Curzon verlesen werden. Es wird in gut unterrichteten Kreisen angenommen, daß am Donnerstag in beiden Häusern des Parlaments im Anschluß an die Regierungserklärung **keine weitere Debatte erfolgen wird.**

Kein Bruch mit Frankreich.

London, 11. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend erschien der französische Botschafter bei Lord Curzon mit dem Auftrage, festzustellen, was die englische Regierung beabsichtige, der Öffentlichkeit am Donnerstag mitzuteilen. Lord Curzon hat den Botschafter darüber beruhigt, daß die englische Regierungserklärung keinen Bruch mit Frankreich ankündigen werde.

Der Orientfriede.

In der „Voss. Zeitung" gibt Dr. Julius Becker einen aufschlußreichen Kommentar zu der Geschichte der Lausanner Konferenz, die mit einem türkisch-englischen Erfolg und einer diplomatischen Niederlage Frankreichs in diesen Tagen als abgeschlossen betrachtet werden darf. Der Verfasser schreibt am 9. Juli aus Lausanne:

Die großen Tage der Lausanner Konferenz, als noch die Augen der ganzen Welt hierher gerichtet waren, schienen gestern wieder aufgelebt zu sein. Wieder umdrängten die Journalisten aller Länder die von der Kommission im Hotel du Chateau in Ouchy zurückkehrenden Delgierten und bestürmten sie mit Fragen, denen man von alliierter wie von türkischer Seite eine lächelnde Ablehnung entgegensetzte. Bis sich heute nacht um 1½ Uhr der Bann löste: der Orientfriede ist sichergestellt. Aber wie anders sieht er aus, als er am Ende des vorigen und Anfang dieses Jahres erhofft oder befürchtet wurde. Wie hat sich das Blatt in diesen knapp sechs Monaten gewendet! Poincaré, der im November noch der Herr der Orientkonferenz war, der mit Hilfe der Türken die von England unterstützten Griechen geschlagen hatte, ist heute selbst ein geschlagener Mann, der nicht nur einige Goldmillionen der Gläubiger der Türken seines Landes, sondern das Ansehen Frankreichs im Orient durch eine halsstarrige und dabei nicht einmal wirklich konsequente Politik verspielt hat. Die heute nacht in großen Zügen erfolgte Regelung der bislang strittig gewesenen Fragen des Friedensvertrages bezeugt nicht nur die überlegene diplomatische Kunst Ismed-Paschas und seiner türkischen Delegierten, sondern darüber hinaus — und ebenso auf sie gestützt, wie sie ihrerseits stützend — einen Erfolg der Politik Englands und eine Niederlage Frankreichs, die sich in der ganzen Orientstellung dieses Landes bitter rächen wird. Das wird auch in einzelnen hiesigen französischen Kreisen fast unumwunden zugegeben.

Zunächst hatte es England verstanden, die französische Hauptfrage der Zahlung von Zinskupons so ans Ende der Verhandlungen zu manövrieren, daß Frankreich in Lausanne bald als Friedensstörer dastand, wenn es auf dieser These der Geldzahlungen der Kupons beharrte. Die kurzsichtige Politik, Poincaré glaubte, den Türken vorspiegeln zu können, die Engländer wollten Konstantinopel nicht verlassen, während die Türken genau wußten, daß England durchaus nicht gewillt war, sich als Exekutor der französischen Kapitalsinteressen gebrauchen zu lassen. Die ganze Politik Frankreichs der letzten Woche aber schien einzig dazu bestimmt, den Sturz der türkischen Papiere an den französischen Börsen zu verhindern und ein Prestige zu retten, das bereits unwiederbringlich verloren war. Daher die Ableugnung der Einigungsformel, daher das starre Festhalten an der These der Anerkennung des „Dekrets Muharram" seitens der Türken, daher das wochenlange Warten auf die „Instruktionen", daher die Lüge vom Fehlen der italienischen Instruktionen vor 14 Tagen, bis schließlich das Foreign Office doch nicht nachgab und Ismed-Pascha mit dem Verlassen Lausannes und ferner mit dem griechisch-englischen Separatfrieden drohte, und so im Verein die glatte Niederlage Frankreichs erzwang.

Die Mißbilligung der Pariser Politik, die dahin geführt hat, reicht weit bis in die französischen politischen Kreise hinein, die wohl einsehen, daß die Kuponfrage mit dem Nachgeben Frankreichs endigen müsse, wenn nicht die englische Unterstützung auf Jahre hinaus von vornherein sicher war, die sich aber Poincaré durch eine Kette anderer Fehler längst verscherzt hatte. Die französischen Hoffnungen auf einen türkisch-englischen Konflikt wegen der konzessionierten Gesellschaften in der Türkei wurden angesichts der Gesamtsituation und der bereits vor Monaten vereinbarten englischen Wirtschaftshilfe für die Türkei von hiesigen Kreisen, die über die Verhandlungen in Angora wegen der Vorkriegskonzessionen gut unterrichtet waren, seit langem als naiv bezeichnet. Der französische Delegierte in der zweiten Orientkonferenz General Pollé sah das alles wohl seit langem ein, konnte aber bei Poincaré kein Gehör finden, der sich nach dem berühmten auf Clemenceau gemünzten Wort Mauras' auch hier als der „unselige Zerstörer" erwies.

Andererseits ist aber natürlich bei dieser Lage auch die französische Machtpolitik, die den Türken mit militärischen Drohungen in Syrien imponieren und sie durch scharfes Auftreten in Lausanne gefügig machen wollte, von vornherein aussichtslos gewesen. Nicht die schlechtest unterrichteten Kreise waren seit langem der Ansicht, daß diese Ultimatumpolitik zu einer noch viel schwereren Niederlage Frankreichs geführt hätte, wenn nicht der englisch-italienische Widerstand und wohl auch das Angoraparlament sie am Ende verhindert hätte.

Die Konsequenzen des türkisch-französischen Duells, als das wir die Lausanner Verhandlungen bereits vor Wochen bezeichneten und das mit der blutigen Abfuhr des europäischen Partners geendet hat, auf die künftige Gestaltung der Orientpolitik lassen sich ebensowenig voraussehen, wie die Auswirkungen des hier ausgeübten englisch-italienischen Drucks auf Frankreich in der europäischen Politik. Dort ist Rußland die große Unbekannte im politischen Spiel, hier könnte vielleicht die deutsche Politik, wenn es eine solche gibt, Einfluß gewinnen, bis einmal ein anderes Frankreich eine Neuorientierung der europäischen Politik ermöglichen wird.

Das ist etwa die Auffassung, wie sie hier in der wenig versteckten Freude der Türken, Engländer und Griechen und in der Niedergeschlagenheit der Franzosen bemerkbar wird.

Die Einzelheiten der heute nacht grundsätzlich geregelten Fragen werden in den nächsten Tagen den Konferenzkommissionen vorgelegt werden, da ja die Besprechungen der Alliierten mit der türkischen Delegation keinen offiziellen Charakter tragen. Kleinigkeiten sind noch zu regeln, aber es steht fest, daß die Lösung der Kuponfrage, wie der Evakuierung Konstantinopels und Gallipolis einen großen Erfolg für die Türkei darstelle, während dieser ihr Entgegenkommen in der Konzessionenfrage nicht viel kostete.

Ihre Versteifung in dieser Angelegenheit, die sich auch in dem schleppenden Gang der Angoraverhandlungen ausdrückte, war wohl überhaupt nur dazu bestimmt, einen Kaufpreis für das alliierte Entgegenkommen in den anderen Fragen in der Hand zu behalten. Und auch hier haben sich die Türken einige Spezialrückfragen bei ihrer Regierung vorbehalten.

Nach der Ratifizierung des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung in Angora beginnt jedenfalls sofort die Räumung Konstantinopels und Gallipolis, und sechs Wochen später wird kein alliierter Soldat mehr auf türkischem Boden stehen. Kriegsschiffe, darunter die „Goeben", Kanonen und Munition werden den Türken zurückgegeben. Das „Dekret Muharrem" vom Jahre 1880, um dessen Anerkennung so erbittert gekämpft wurde, weil hierdurch dem französischen Kapital, das 72 v. H. der türkischen Schuldverschreibungen in Händen hat, die Auszahlung der Zinsen verbürgt werden sollte, wurde fallen gelassen, wahrscheinlich werden die Alliierten in der Sitzung der Finanzkommission eine platonische Erklärung abgeben, daß sie das Dekret nach wie vor als zu Recht bestehend erachten, aber dagegen werden die Türken eine Gegenerklärung abgeben, daß sie nur in französischen Papierfranken zahlen können, wie etwa auch Frankreich seine Goldanleihen nur in entwerteten Papierfranken zu verzinsen imstande sei. Beide Erklärungen werden zu Protokoll genommen werden und die alliierten Gläubiger werden keine englische Garnison in Konstantinopel als Druckmittel gegenüber der türkischen Regierung mehr besitzen, um bei den Verhandlungen über die Zinszahlungen ein Machtargument in die Wagschale zu werfen. Nur die Rücksicht auf ihren eigenen künftigen Kredit wird die Türkei zu einem ihr möglichen Entgegenkommen in der Kuponfrage bewegen können.

Überblickt man diese fast siebenmonatigen Kämpfe, die mit einer anderthalbmonatigen Unterbrechung seit dem 20. November über den Orientfrieden in Lausanne geführt wurden, so muß man zu der Feststellung kommen, daß, wenn Mitte nächster Woche der Frieden unterzeichnet wird, General Weygand in Syrien eine ungeheure Schlacht verloren hat, ohne daß er auch nur einen einzigen Soldaten ins Gefecht geschickt hätte. Welcher französische Delegierte der Ehre für würdig befunden wird, diese Niederlage in Lausanne zu unterschreiben, scheint noch nicht festzustehen. Daß der englische Außenminister Lord Curzon zur Unterzeichnung des Friedensvertrages nach Lausanne kommen wird und Marquis Garroni sowie Baron Hayashi für Japan, ist bereits bestimmt. Käme, wie recht und billig, für Frankreich Poincaré in Person ebenso wie zur Eröffnung der Konferenz, so würde sich die ganze Leistung, die dieser verhängnisvolle Mann in zweimal elf Wochen der Lausanner Verhandlung vollbracht hat, von selbst aufdrängen,

---

Republik Polen.

Die Jaworzynafrage.

London, 10. Juli. Wie der „Times" berichtet, will Benesch unabhängig von den Schritten, die er in Paris bezüglich der französisch-tschechoslowakischen Beziehungen zu unternehmen beabsichtigt, beim Botschafterrat in der Jaworzynafrage intervenieren, die für die Tschechoslowakei eine ungeahnte Wendung annimmt. Die Jaworzynafrage soll auch der Gegenstand der Verhandlungen Benesch' in London sein.

Schlesischer Sejm.

Kattowitz, 10. Juli. (PAT.) In der heutigen 55. Sitzung wurde der Antrag des deutschen Klubs in Sachen der Renten für die Invaliden und deren Familien angenommen und der sozialen Kommission überwiesen. Der Budgetkommission überwiesen wurde ein Antrag über die Errichtung einer Wojewodschafts-Agrarbank in Pleß. Abg. Grajek referierte über die Änderung des Art. 87 des Betriebsrätegesetzes. Beraten wurde ferner die Forderung der Zentralbehörden betr. Aufhebung des Gesetzes vom 3. November 1922 über die Besoldung der Wojewodschaftsbeamten, die um 40 Prozent höher ist als in den anderen Teilgebieten der Republik, und über den Bericht der Rechtskommission betr. Bestätigung der Verordnung der schlesischen Wojewodschaft in Sachen der Aufhebung der Gutsbezirke in der schlesischen Wojewodschaft, der in 3. Lesung angenommen wurde.

Die Arbeitslosenversicherung.

Der Sejmausschuß für Arbeiterfragen befaßte sich in seiner Dienstagsitzung mit dem Regierungsentwurf zum Gesetz über die Arbeitslosenversicherung. Es wurde u. a. die niedrigste und die höchste Altersgrenze für das Beihilfsrecht festgesetzt, und zwar wurde die untere Grenze von 18 auf 16 herabgesetzt, die obere auf 65 Jahre festgesetzt.

Tod des ehemaligen Statthalters von Galizien.

Am 10. d. M. verschied in Posen Dr. Witold Korytowski, der ehemalige Statthalter von Galizien und ehemaliger österreichischer Finanzminister. Der Verblichene stammte aus der Provinz Posen und hat hier seine Mittelschulbildung genossen. Minister Korytowski war der Schwiegervater des derzeitigen Posener Universitätsrektors.

Sejmmarschall Rataj als Lebensretter.

Warschau, 10. Juli. Der „Kurjer Czerwony" berichtet: Als gestern am Strande von Hela ein 10jähriger Knabe zu ertrinken drohte, stürzte sich Sejmmarschall Rataj in voller Kleidung in die Fluten und brachte den Ertrinkenden in Sicherheit.

*

Warschau, 10. Juli. In den nächsten Tagen erscheint eine Verordnung des Finanzministers, die die Höhe des Zollmultiplikators festsetzt. Danach soll der normale Zollmultiplikator 20 000, der ermäßigte 15 000 betragen.

Deutsches Reich.

Die Feier des Verfassungstages.

Der Verfassungstag (11. August), der noch immer nicht durch das Parlament zum Nationalfeiertag erhoben wurde, soll trotzdem in diesem Jahre in Fortbildung der Übung der beiden letzten Jahre auch in diesem Jahre festlich begangen werden. Wegen der Beteiligung der Länder ist die Reichsregierung mit den Länderregierungen bereits in Verbindung getreten.

Die Feier soll in diesem Jahre mit einem „Rhein- und Ruhrtag" verbunden werden, um — wie es in einer amtlichen Kundgebung heißt — „den Gefühlen der Geschlossenheit Deutschlands, des Dankes an die leidenden Mitbrüder und des festen Entschlusses der Erhaltung von Rhein und Ruhr für unser Vaterland im Zusammenhang mit dem allgemeinen Bekenntnis zum Staat und seiner Verfassung starken Ausdruck zu geben."

Aus anderen Ländern.

Bisher 14 deutsche Siege in Göteborg.

Nach der Erledigung der leichtathletischen und Schwimmkonkurrenzen sind die Göteborger Spiele in ihren Hauptteilen beendet. Die deutschen Teilnehmer konnten neben vielen guten Plätzen 14 Siege verbuchen. Am erfolgreichsten waren die Schwimmer und Hallentennisspieler mit fünf bzw. vier Siegen, während die Leichtathleten zwei Siege, Radfahrer, Gewichtheber und Golfspieler je einen Sieg nach Hause brachten. Nachstehend die Sieger: Hallentennis, Damendoppelspiel Galvao-Neppach; gemischtes Doppelspiel Galvao-Rahe, Dameneinzelspiel Neppach, Herrendoppelspiel Bergmann-Rahe. Golfmeisterschaft der Damen: Frau Selschopp. Leichtathletik: 100 Meter Houben, 110 Meter Hürdenlaufen Kasten; Schwimmen: 200 Meter Brust Rademacher; 100 Meter Rücken Fröhlich; 400 Meter Brust Rademacher; Kunstspringen vom Turm Luber, Kunstspringen vom 3-Meter-Brett Dr. Lechnir; Radfahren: Deutschland im Mannschaftskampf; Gewichtheben: Lang in der schweren Mittelgewichtsklasse.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Juli.

Für die Zuteilung des Netzebezirks zu Pommerellen.

In Sachen der Zuteilung des Netzebezirks zur Wojewodschaft Pommerellen hat die Handels- und Gewerbekammer in Bromberg in ihrer ersten Vollsitzung vom 7. Juli d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Boleslaus Kasprowicz folgende Entschließung gefaßt:

„Im Anschluß an das Projekt der Kommission für die Reform der Staatsverwaltung, das die Erweiterung der Wojewodschaft Pommerellen durch die Zuteilung der Kreise Bromberg, Wirsitz, Inowroclaw, Strzelno und Schubin sowie der Kreise Lipna, Krypin, Nieszawa und Woclawek ins Auge faßt, wird gefordert, daß das obige Projekt aufs rascheste verwirklicht und die Stadt Bromberg als Sitz der Wojewodschaft Pommerellen in Betracht gezogen wird.

Die historische Tatsache, daß der Netzebezirk früher einen Teil Pommerellens bildete, und zwar bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, besteht nicht ohne Grund. Die wirtschaftlichen Interessen des Netzebezirks gravitierten trotz der Zuteilung des Bezirks zur Provinz Posen auch später nach Pommerellen. Schon allein die Lage des Netzebezirks spricht für eine enge Verbindung mit dem Rest vom Pommerellen, namentlich da die Verbindung dieses Bezirks mit einem Teil des Posener durch den Bromberger Kanal, die Netze und die Warthe sehr lang ist, bestehen bequeme Wasserverbindungen mit Pommerellen durch die obere Brahe und speziell durch die Weichsel. So ist auch das Holz aus den Wäldern an der Oberbrahe wegen seiner leichten Verschiffung ebenso schnell für Bromberg erreichbar wie das Holz aus den nächstgelegenen Wäldern. Die blühende Holzindustrie in diesem Bezirk verdankt hauptsächlich Pommerellen ihre Größe. Was andere Industriezweige anlangt, so wird Pommerellen ausschließlich von der hiesigen Maschinenindustrie versorgt, die dorthin landwirtschaftliche Maschinen und Maschinen für Schneidemühlen liefert. Auch das Baugewerbe hat dort sein Absatzgebiet.

Der Netzebezirk deckt seinen Bedarf an Lebensmitteln und an Vieh ausschließlich in Pommerellen, und andererseits bildet Bromberg eine Knotenstation für Verladung zum Export für ganz Pommerellen. Des weiteren zählen die hervorragendsten Banken pommerellische Kaufleute und Industrielle zu ihren hauptsächlichsten und zahlreichsten Kunden.

Aus den angegebenen Daten, die mit statistischen Zahlen belegt werden können, ergibt sich, daß die Zusammenlegung der wirtschaftlichen Interessen des Tätigkeitsgebiets der Bromberger Handels- und Gewerbekammer trotz ihrer politischen Zugehörigkeit zur Wojewodschaft Posen im Laufe der Jahre sich immer mehr als notwendig erwiesen hat. Wenn es aber richtig ist, den Netzebezirk der Wojewodschaft Pommerellen zuzuteilen, so ist es nicht minder richtig, daß Bromberg der Sitz der Wojewodschaft wird; denn Bromberg liegt im Zentrum der neu umgrenzten Wojewodschaft und eignet sich ferner durch seine besonderen Verkehrsbedingungen wie auch durch seine herrlichen Gebäude zur Unterbringung der Behörden der zweiten Instanz um so mehr, da schon die deutsche Regierung den oben genannten Tatsachen Rechnung trug und in Bromberg ein Regierungsgebäude und ein Riesengebäude für die frühere Eisenbahndirektion errichtete, welches letztere zur Zeit fast vollständig unbenutzt ist. Diese Gebäude würden für die Unterbringung der Ämter der Wojewodschaft mehr als ausreichend sein. Aus allen diesen Gründen fordert die Handelskammer die schnellste Einverleibung des Netzebezirks in die Wojewodschaft Pommerellen und die Erhebung von Bromberg zum Sitz derselben."

Die Entschließung soll den Marschällen des Sejm und Senats, sowie den Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern übermittelt werden.

---

§ **Lebensrettung.** Am Sonntag retten zwei Mitglieder des hiesigen Ruderklubs „Frithjof", die Herren Paul Zielinski und Bruno Korth, zwei Bankbeamte aus Krakau, die hier zum Besuch weilten und in der Weichsel badeten, vom Tode des Ertrinkens.

§ **Einbruch in den Gnesener Dom.** Der altberühmte Gnesener Dom ist gestern (Mittwoch) vormittag von Kirchenräubern heimgesucht und wertvoller Kirchenschätze beraubt worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt, es steht nur fest, daß den Kirchenräubern folgende Schätze in die Hände gefallen sind: eine goldene Monstranz, eine goldene Reliquie und sieben goldene Kelche. Der Gesamtwert der geraubten Stücke beträgt zweihundert Millionen Goldmark. — Gnesen ist die älteste deutsche Städtegründung auf polnischem Gebiet. Der Dom wurde bereits im Jahre 965 gegründet und seit dem Jahre 1000 war Gnesen der Sitz eines Erzbischofs. Im Dom befindet sich bekanntlich das berühmte Grabmal des heiligen Adalbert, eine vielbesuchte Wallfahrtstätte, zu der auch der deutsche Kaiser Otto III. einst eine Pilgerfahrt antrat.

§ **Verschwunden** ist seit dem 7. Juli die 23jährige Zofja Kolpak von hier. Sie war am genannten Tage nach einer Ortschaft des Kreises Schwetz gefahren, um dort eine Stelle anzunehmen, aber der angebliche betreffende Dienstherr weiß von der Sache nichts. Die K. war von mittlerer Figur, 1,65 Meter groß, hatte graue Augen und dunkelblondes Haar und trug ein grünes Voilekleid und schwarze Schuhe.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ein choreographischer Konzert-Abend im Stadttheater in Bromberg. Heute Donnerstag, den 12. Juli d. J., gelangt zur Aufführung eine erstklassige Tanzaufführung von den Damen Aza Zuma und Elna Gintult dargestellt. Die weltberühmten Künstlerinnen stellen charakteristisch-nationale und fantastische Tanzpiecen dar. Es gelangen zur Aufführung verschiedene orientalische Tänze in ihrer ursprünglichen originalen Stilreine, also türkische, persische, japanische, chinesische und derartige Nationaltänze. Außerdem aber gelangen zur Aufführung verschiedene geschmack- und eleganzvolle Tanzpoeme. Die weltberühmten Tanzkünstlerinnen haben sämtliche Nationaltänze an Ort und Stelle in Asien einstudiert und gewähren dadurch die echte ethnographische Reine des Stils und Charakters eines jeden Tanzes. Der beste Ruhm, den die ausgezeichneten weltberühmten Tanzkünstlerinnen in sämtlichen Hauptstädten Europas und Amerikas genießen, berechtigt uns zu dem Urteil, daß die heutige Aufführung im Stadttheater dem geehrten Publikum eine noch nie dagewesene künstlerische Sensation bieten und einen riesigen Beifall erregen wird. Sämtliche Tanzpiecen werden mit Orchesterbegleitung des 61. Inf.-Rgts. unter persönlicher Leitung des Herrn Regts.-Kapellmeisters Thadäus von Davidowicz aufgeführt werden. (7647

Bienenwirtschaftlicher Verein. Sitzung am 15. 7., nachm. 3 Uhr in der Volksschule Bahnhofstr. 58, nach der Sitzung Ausflug. (7619

Jubiläum der evangel. Kirchengemeinde Czarnikau.

dr. Czarnikau (Czarnkow), 9. Juli.

Am gestrigen Sonntag, 8. Juli, feierte die evangelische Gemeinde Czarnikau das Fest ihrer 150jährigen Neugründung. Von nah und fern waren Glaubensgenossen herbeigeeilt, um der Gemeinde ihre Treue und Anhänglichkeit zu bekunden, an ihrem Teile die Festfreude zu erhöhen und das evangelische Bewußtsein zu stärken. Nach kurzer Begrüßung durch den Superintendenten Starke und den Gen.-Sup. D. Blau begaben sich die kirchlichen Körperschaften mit den Gästen, voran die Superintendenten und Pfarrer der Nachbar- und anderer Gemeinden, unter den Klängen des Posaunenchors Althütte zum Gottesdienst in die festlich geschmückte Kirche.

Die erste Festpredigt hielt Sup. Starke über das Wort Ps. 143, 5—6. Er wies darauf hin, daß die Gemeinde Czarnikau älter sei als 150 Jahre. Wahrscheinlich haben sich schon im 16. Jahrhundert in Czarnikau Evangelische gesammelt und Privilegien und das Recht freier Religionsübung von dem damaligen polnischen Grundherrn von Schloppe und Czarnikau erhalten. Diesen ersten Anfängen folgte eine verhältnismäßig ruhige Entwickelung.p Aus einer noch vorhandenen Urkunde vom Jahre 1712 — mit dem Siegel der Stadt und der Unterschrift des polnischen Bürgermeisters Ciglierowicz und der Ratsherren versehen — geht hervor, daß die Gemeinde trotz häufiger Verfolgungen sich so stark erhalten hatte, daß sie einen eigenen Pfarrer und ein Bethaus besaß. Zur Zeit des nordischen Krieges wirkte in ihr mit großem Eifer und Pflichttreue ein Pfarrer Martin Nottke trotz schwerer Kriegsdrangsal und der drei Jahre nacheinander auftretenden Pest. Die Jesuiten erreichten durch bischöfliches Mandat vom 9. August 1711 das Verbot öffentlichen Gottesdienstes bei 1000 Dukaten Geld- oder gar Leib- und Lebensstrafe und nahmen den Evangelischen ihr Bethaus weg. Nun folgten 60 Jahre harter Verfolgung und Bedrängnis der Gemeinde. Meilenweit wanderten die Evangelischen zu den Gottesdiensten in das Gebiet des Fürsten Sapieha. Viel kräftiges, gesundes Leben erstarb in diesen 60 Jahren der Not. Bei der ersten Teilung Polens fanden sich in Czarnikau 22 wüste Stätten vor. Im selben Jahr vernichtete eine Feuersbrunst gegen 70 andere Wohnstätten. Die Stadt war fast vernichtet. In dieser Zeit der schwersten Not der Stadt organisierte sich die evangelische Gemeinde von neuem, was heut 150 Jahre zurückliegt. In einer niedrigen, baufälligen Tuchmacherstube hielt man bis 1783 Gottesdienst. Dieser für Pfarrer und Gemeinde nuerträgliche Zustand wurde nur wenig dadurch gemildert, daß man in die kleine Schulstube umzog, wo nur ein Sechstel der Zuhörer Platz fand, während die übrigen bei Wind und Wetter draußen stehen mußten. Langsam aber wuchs die evangelische Gemeinde und mit ihr die Stadt. 1830 wurde die jetzt noch stehende Kirche gebaut, 1883 erweitert und mit einem Turm versehen.

Diese oft sehr traurige Vergangenheit soll jedoch der Gemeinde, wie Gen.-Sup. Blau in der zweiten Festpredigt über 2. Kor. 3 sagte, in ihrer heutigen Not neuen Mut machen in der Erkenntnis, daß sie in der Hand ihres Herrn und Meisters steht.

Am Nachmittag fand eine längere Gemeindefeier statt. Pastor Brunzel-Runau schilderte in treffenden Worten, anknüpfend an das Wort Jesu: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht", was die Gemeinde und jedes ihrer Glieder seiner Kirche verdankt. Ein anderer Gast, Sup. Beyer-Filehne, wies in ergreifender Rede auf die Aufgaben jedes einzelnen in der Gemeinde hin, mit Herz und Mund und Hand der Kirche zu dienen als Dank für die Gaben, die der Herr der Kirche in so reichlichem Maße, wie es der Vorredner dargelegt hatte, seinen Gläubigen schenkt. Mit einem kurzen Schlußwort und Gebet des Generalsuperintendenten schloß die erhebende Feier. Nicht zuletzt haben zur Vertiefung der Feststimmung die Darbietungen der Kirchenchöre von Czarnikau und Romanshof beigetragen.

Die Sänger, Sängerinnen und Posaunenbläser vereinigte nach der Feier eine gemeinsame Kaffeetafel im Konfirmandensaale. Der Dank, den sie für ihr Mitwirken suchen, ist jedoch der, daß sich recht viele, tüchtige Kräfte zum Eintritt in ihre Reihen melden, damit sie mehr als bisher zur Erhebung der Gemeinde und Vervollkommnung des Gottesdienstes beitragen können und für andere Gemeinden ein Ansporn zur Gründung bzw. Verbesserung des Kirchenchors werden. Das Fest war ein lebendiges Zeugnis dafür, welch eine vornehme, innere, weltüberwindende Kraft in einer Diasporagemeinde wirksam ist, wenn sie durchweht ist von dem Geiste dessen, auf dessen unvergängliches Wort sie sich gründet.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 11. Juli. Für 100 Polenmark wurden gezahlt: in Danzig 174,56—175,44, Ausz. Warschau 179,55—180,45, Ausz. Posen 174,56—175,44, in Zürich Ausz. Warschau 0,0040, in London Ausz. Warschau 0,00064, in Neuyork 0,0007, in Prag Ausz. Warschau 0,00265—0,00305, in Wien 45—51, Ausz. Warschau 53—55.

Warschauer Börse vom 11. Juli. Schecks und Umsätze: Belgien 5375. Danzig 0,54. Berlin 0,54. London 507 000. Neuyork 111 000. Paris 6500. Prag 3060. Wien Kr. 149 1100. Schweiz 18 950. Italien 4700. — Devisen (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 110 000. Deutsche Mark 0,53.

Danziger Schlußkurse vom 11. Juli. Dollar 218 000. Polennoten 175. Ausz. Warschau 180, Ausz. Posen 175. — Im Abendfreiverkehr: Dollar 228 000. Polennoten 172½. Neuyorker Parität 222 222,22.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 11. Juli. 1 holländ. Gulden 87780,00 Geld, 88220,00 Br. 1 Pfund Sterl. 1007475,00 Gd., 1012525,00 Br. 1 Doll. 217 495,00 Gd., 218 504,50 Brief. 100 poln. Mark 174,56 Gd., 175,44 Br., verkehrsfreie Auszahl. Warschau 179,55 Gd., 180,45 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 174,56 Gd., 175,44 Br. 1 fr. Frank 13167,00 Gd., 13221,00 Br.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	11. Juli		10. Juli		Münz-Parität
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 1 Gulden	72817,50	73182,50	72817,50	73182,50	1,687 M
Buen.-Air. 1 P. Pes.	64438,50	64761,50	63840,00	64160,00	1,78 „
Belgien 1 Frcs.	9326,50	9373,50	9002,00	9048,00	0,81 „
Norwegen 1 Kron.	30324,00	30476,00	30024,50	30175,50	1,125 „
Dänemark 1 Kron.	32518,50	32681,50	32418,50	32518,50	1,125 „
Schweden 1 Kron.	49476,00	49724,00	49077,00	49323,00	1,125 „
Finnland 1 fin. Mk.	5162,00	5188,00	5107,00	5133,00	0,81 „
Italien . . 1 Lire	8039,50	8080,50	7930,00	7970,00	0,81 „
England 1 Pf. Strl.	857850,00	862150,00	847875,00	852125,00	20,43 „
Amerika 1 Dollar	186532,00	187468,00	186033,00	186967,00	4,20 „
Frankreich 1 Frcs.	11132,00	11188,00	10972,50	11027,50	0,81 „
Schweiz 1 Frcs.	32518,50	32681,50	31920,00	32080,00	0,81 „
Spanien 1 Peset.	26932,50	27067,50	26433,50	26566,50	0,81 „
Japan . . 1 Yen	90977,00	91023,00	89775,00	90225,00	2,09 „
Rio de Janeiro 1 Milreis	19451,00	19549,00	19351,50	19448,50	1,36 „
Deutsch-Oestreich 100 Kron. abgest.	266,33	267,67	263,34	264,66	0,85 „
Prag . . 1 Krone	5665,50	5694,50	5595,50	5624,50	0,85 „
Budapest 1 Krone	21,44	21,56	21,14	21,26	0,85 „

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für: Deutsches Geld 1000- und 100-M.-Scheine 40, 50-, 20- und 10.-M.-Scheine 20, kleine Scheine 10, eine Goldmark 24 776, eine Silbermark 10 400, 1 Dollar (große Scheine), 110 000, kleine Scheine 108 900, franz. Frank 6585, Schweizer Frank 19060, Pfd. Sterling 504 000, Zloty 17 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 11. Juli. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—7. Em. 10 000. Bank Przemysłowców 1. Em. o. K. 12 000—13 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—10. Em. 32 000—33 000. Polski Bank Handl., Pozn. 1.—8. Em. 13 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3200—3350. Bank Młynarzy 2000. Bank M. Stadthagen-Bydgoszcz 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 18 000. — Industrieaktien: Arkona 1.—4. Em. 25 000—24 000. Bydgoska Fabryka Mydeł 1. Em. 5000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 95 000—100 000. Brzeski Auto 1.—2. Em. 9000. H. Cegielski 1.—9. Em. 8000—8700. Centrala Skór 1.—4. Em. (o. Bzr.) 14 000—15 000. Cukrownia Zduny 1.—2. Em. 200 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica 1. Em. (o. Bzr.) 6500—7000. Goplana 1.—2. Em. 23 000—29 000. C. Hartwig 1.—5. Em. 6000—6500. Hartwig Kantorowicz 1. Em. 80 000—78 000—80 000. Hurtownia Związkowa 1.—3. Em. 2400—2500 bis 2200. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 7000. Herzfeld-Viktorius 1. bis 2. Em. (o. Bzr.) 30 000—40 000. Hurt. Spółek Spożywcówcow 1.—2. Em. 9000. Iskra 1.—3. Em. 48 000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 500 000—520 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 230 000—220 000. Pneumatik 4200—5000. Młyn Ziemiański 1. Em. 25 000—26 000. S. Pendowski 1. Em. 13 000. Płótno 1.—2. Em. (o. Bzr.) 7000—8000. Papiernia, Bydgoszcz 1.—3. Em. 10 000. Patria 1.—8. Em. 14 000 bis 15 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. ((o. Bzr.) 28 000. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 40 000. Spółka Stolarska 1. bis 2. Em. 45 000. Sarmatia 1.—2. Em. 14 000—18 000. Tkanina 1.—4. Em. 28 000—29 000. Tri 1.—3. Em. 13 000. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 2. Em. 60 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. (o. Kup.) 21 u. 22 17 000—17 500. Wisła, Bydgoszcz 1.—2. Em. 70 000—75 000. Włókno 1.—4. Em. 45 000. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. (ohne Bzr.) 4500—5000. Wyroby Ceramiczne 1. Em. 40 000. Zjedn. Browar. Grodziskie 1.—2. Em. 38 000.

Materialienmarkt.

Kohle. Warschau, 10. Juli. Preisliste von Zw. Wytw. Węgla Kamiena in Polen netto franko Sortierstelle. Für die Tonne in Tausenden. Dąbrowaer Stück, Würfel I. Gatt. (von 60 mm aufwärts) 325, Würfel II. Gatt. (von 40—60 mm) 315, Nuß I 300, Nuß II 280, III 210, Grus 200, Staub mit Grus 125, Staub ohne Grus 100.

Därme. Warschau, 10. Juli. In Tausenden Mark. Rindsdärme Schnur von 30 m 24, mittel 10 m 20, Schweinedärme 50 m 50, Hammeldärme 20 m 12, Rindsblasen in Päckchen von 25 Stück 125, Schweineblasen 25 Stück 75, Kälbermagen 25 Stück 125 (gesucht). Rehdärme 30 Prozent höher.

Leder. Posen, 10. Juli. Gesalzene Rindshäute 0,80, trockene 1,20, Kalbshäute gesalzene St. 7, trock. 5, gesalzene Hammelhäute mit Wolle Pfund 0,50, trockene 1,00, gesalzene ohne Wolle 0,30, trockene ohne Wolle 0,40, Ziegenfelle gesalzene St. 3, trockene 4,80, Lamm 0,50, Pferde gesalzen St. 15, trocken 14, Fohlen gesalzen und trocken 8, Winter-Katzenf. 0,70, Roßhaar vom Schwanz Pfd. 1,50, von der Mähne 0,70. Gerbleder ohne Änderung.

Warschau, 10. Juli. Für 1 kg loko Fabrik in Tausenden Mark. Mittleres Sohlenleder, heimische und Auslandsware 82, schwarzes Juchten 143, farbiges für den Fuß 35, Fahlleder 46.

Metall. Warschau, 11. Juli. Das Zentralbüro der polnischen Gießereien von Emaillewaren notiert: Emailletöpfe 54 Groschen, roh 44 Groschen für 1 Kg. loko Fabrik.

Fette. Krakau, 11. Juli. In Tausenden Mark pro Kg. loko Krakau. Seife 30—32, Krakauer Talg 30, ausländischer Knochentalg 27,5, ausländischer gewöhnlicher 30—32.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 12. 7. 1923. (Preis für 100 Kilogramm). Weizen 440 000—480 000, Roggen 240 000—280 000, Braugerste 230 000—256 000, Hafer 260 000—280 000, Weizenmehl 70% (inkl. Säcke) 650 000—750 000, Roggenmehl 70% (inkl. Säcke) 460 000—500 000, Weizenkleie 140 000—145 000, Roggenkleie 130 000—140 000 Mark.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 245 000—255 000, Braugerste 210 000—230 000, Hafer 260 000—270 000, Roggenmehl 70% 350 000—380 000, Weizenkleie 125 000, Roggenkleie 125 000, Roggenstroh (lose) 40 000—46 000, Roggenstroh (gepr.) 56 000—64 000, Heu (lose) 57 000—62 000, Heu (gepr.) 70 000—80 000 Mark.

Der Markt belebt bei bedeutenden Käufen und Verkäufen.

Tendenz: unaufgeklärt.

Danziger Getreidemarkt vom 11. Juli. (Umlagefrei per 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 340—370 000, Roggen 270—310 000, Gerste 220—265 000, Hafer 260—300 000, kleine Erbsen 310—370 000, Viktoriaerbsen 330—420 000, Roggenkleie 200 000, Weizenkleie 250 000.

Hopfen. Warschau, 11. Juli. Für 50 Kg. loko Lager. Polnischer gepreßter Hopfen verlesen 4—5 Millionen; in Wolhynien wird für örtliche Gattungen 1 Mill. für 1 Pud bezahlt.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 11. Juli. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht: I. Rinder: 1. Sorte 1 020 000 bis 1 040 000 M., 2. Sorte 900 000 bis 920 000 M., 3. Sorte 760 000—800 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 940 000 bis 950 000, 2. Sorte 860 000—870 000 M., 3. Sorte 760 000—800 000 Mark. — II. **Schafe:** 1. Sorte 900 000 bis 920 000 M., 2. Sorte 820 000 bis 840 000 M., 3. Sorte 700 000 Mark. III. **Schweine:** 1. Sorte 1 320 000—1 330 000 M., 2. Sorte 1 200 000 bis 1 240 000 M., 3. Sorte 1 080 000 bis 1 100 000 Mark.

Der Auftrieb betrug: 45 Ochsen, 170 Bullen, 179 Kühe, 585 Kälber, 1923 Schweine, 340 Schafe.

Tendenz: sinkend; Schweine nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 11. Juli bei Toruń (Thorn) + 1,08, Fordon + 1,05, Chełmno (Culm) + 1,06, Grudziądz (Graudenz) + 1,32, Kurzebrack + 1,58, Pieckel + 1,02, Tczew (Dirschau) + 1,24, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,52, Zawichost am 10. Juli + 1,17 Mtr. Kraków am 10. Juli — 2,22 Meter. Warszawa am 10. Juli + 1,38 Meter. Płock am 9. Juli —,— Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 55.

Am 10. dieses Monats verschied unser hochverehrtes Aufsichtsratmitglied

Exzellenz
Dr. Witold v. Mora-Korytowski

ehemaliger Statthalter von Galizien und Finanzminister.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen erfahrenen und hervorragenden Staatsmann, der einen Teil seiner vielseitigen und bewunderungswürdigen Arbeitskraft unserem Unternehmen als Aufsichtsratmitglied gewidmet hat.

Sein Andenken werden wir in dauernder Dankbarkeit ehren.

Der Aufsichtsrat u. Vorstand der Zakłady Przemysłowe Winkelhausen Tow. Akc.

Starogard, den 11. Juli 1923. 7047

Aus dieser Welt der Schmerzen nahm der treue Gott zu sich in sein himmlisches Reich unsere geliebte Tochter, Schwester und Enkelin

Else Wilke.

Sie ging heim nach schwerer Krankheit zur Himmelsfreude im Alter von 12½ Jahren.

„Das Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft." Matth. 9, 24.

Lindenbrück (Dziewierzewo), den 11. Juli 1923.

Namens der trauernd. Hinterbliebenen
Friedrich Wilke
Anna Wilke geb. Gerth.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Juli, nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt. 7040

Stellengesuche

Kautionsfähiger
Gutsbesitzer
der zu zeitig verkauft, deutsch und polnisch sprechend, sucht leitende Stellung oder Pachtadministration. Beste Zeugnisse und Referenzen über bisherige Tätigkeit vorhanden. Gefällige Angebote bitte zu richten an **R. Ludwig, Wola Stanomińska, Post Ośnieszewko, Kr. Inowrocław.** 7041

Berufslandwirt
verh., 30 Jahre alt, in allen Zweigen d. Landwirtsch. erfahren, sucht v. sofort od. 1. 10. 23 auf größer. Gute Stellung. Beste Empfehlung. und Referenz. z. Seite. Off. u. F. 7053 a. d. Gschst. d. Z.

Unternehmer mit 30 Leuten
sucht Stellung v. 15. 7. oder später. Offerten unter B. 7012 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Friseur-Gehilfe
sucht dauernde Beschäft. Ang. u. D. 7616 a. d. G. d. Z

Aeltere, tüchtige
Wirtin
sucht von sofort Stellung, auch im frauenl. Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. P. 6977 a. d. Gst. d. Zt.

Jung. Mädchen
wünscht kochen zu lernen. Offert. unter E. 7038 a. d. Gschst. d. Z.

Wirtin
ält., sebst., erf. in all. Hausarb., a. Federv., s. Stellg. v. sof. Gefl. Off. unter B. 7568 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche von sofort resp. 15. Juli cr. einen **ehrlichen, kath., polnisch sprechenden**
Eleven
für hiesigen intensiven 2600 Mrg. gr. Betrieb bei freier Station und ein. monatl. Anfangsgehalt von 60000 Mk., bei zufriedenstellenden Leistungen Zulage. **Bedingungen:** Lehrzeit ein Jahr, eigene Bett. u. Wäsche; Bewaschung d. Leib- u. Bettwäsche erfolgt vom Gute.
Gefl. Offert. m. selbstgeschrb. Lebensl. bitte zu richten an 7042
Administrat. Schröder, Dom. Jastrów, poczta i stacja Rudniki, powiat Częstochowski.

Evangel. Wirtschaftselebe
auf 2000 Morg. groß. Gut mit schwer. Boden unter meiner Leitung zum 1. Oktbr. gesucht. 2jährige Lehrzeit und höhere Schulbildung Bedingung. Landw.-Söhne bevorzugt. 9998
Landschaftsrat **E. Weißermel, Kruszyn,** Bahnstation Konojady, Pommerell.

Suche per sofort oder 1. 8. cr. einen geeignet.
Materialisten für Restaurant,
per 15. 8. cr. einen
Gehilfen
f. Kolonial- und Eisenwaren. 7043
E. Jahnke, Gniew, Telefon 33.

Tüchtige Eisendreher u. Maschinenschlosser
find. dauerd. Beschäftig. **Antoni Neubauer i Ska,** Maschinenfabrik, **Jagiellońska 35c.** 7621

Maschinenschlosser
stellt sofort ein **Domański,** 7629 ulica Dworcowa 31.

Suche sofort einen
Zimmermann
A. Przybylski, 7514 Gdańska 15.

Tischler
stellt ein 7658 **Orchowski,** Gdańska 102.

Verheirateter Chauffeur
zu sofortigem Antritt aufs Land gesucht, der gleichzeitig Kutscher (Kavallerist) ist. Nur Bewerber mit längerer Praxis u. guten Zeugnissen werden berücksichtigt. 70 9
von Bernuth, Borowo bei Czempin.

Erstklassige
Bürstenholz-Bohr.
bei höchstem Lohn stellt sofort ein 6985
Albrecht & Schulz, ul. Dr. E. Warminskg. 10.

Arbeiter u. Kutscher
auch jugendliche von 18—21 Jahren, werden eingestellt. 7052
Schweizerhof, ul. Jackowskiego 25/27.

Mehrere Schneider
für Massenanfertigung von Lager-Anzügen
sofort gesucht. Komplett zugeschnittene Anzüge übergeben wir am Platze. 7620
Zbrojski i Czyżniewski, Toruń

Junger Mann
Sohn achtb. Eltern, an strenge Erziehung gewöhnt, findet in hies. Genoss.-Molkerei Aufnahme als Lehrling zu tarifmäßigen Bedingungen. 7039
Molkerei-Gen. Rogowo pow. Żnin.

Lehrlingstelle
ist frei. 6913
Schallon, Molkerei- u. Käsereigenossenschaft **Pruszcz,** pw. Swiecie (Schwetz).

Laufbursche gesucht. **Aug. Florek,** Lederhdlg., Jezuicka 14. 7021

Laufbursche
von 15 bis 17 Jahren, kann sofort eintreten. Meldung 7662 **Sw. Trójcy 6b.**

Für Papier- und Schreibmaterialienhandlung für bald oder später 6562
Verkäuferin
möglichst a. d. Branche, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, ehrlich u. zuverlässig, gesucht. Bewerb. unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. N. 6562 an die Gst. d. Ztg. erb.

Eingeübte 7590
Kilimarbeiterin
wird sofort eingestellt. Meld. Sw. Trójcy 17, III 2—4 Uhr nachm.

Gesucht zum 1. 9. 1923
Kindergärtnerin
für 2 Kinder von 7 u. 9 Jahren. Offert. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüch. einzusend. an Frau **Marg. Goertz, Dt. Westfalen** bei Sartowitz. 7045

Stepperinnen
stellt ein 6971
Albert Behring, Schuhfabrik, **Św. Trójcy 22.**



Perfekte
Stenotypistin
welche bereits tätig war, mögl. mit poln. Sprachkenntnissen, per sofort gesucht. 6934
Motorfahrzeugfabrik Stadie, Danzigerst. 160

Junge, gesunde kräftige
Amme
wird für 4 Wochen nach Auswärts gesucht, Schneiderin bevorzugt, bei freier Wohnung, erstklassiger Verpfleg.
600000 Mk. Gehalt
Angebote mit genauen Lebenslauf, w. möglich Photographie, welche sofort retourniert wird, unter K. 7606 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Verheiratung der jetzigen, suche baldmöglichst tüchtiges, arbeitswilliges
Mädchen
v. Lande, die Lehrzeit beendet u. kochen kann, **als Wirtin** f. größeren Landhaush. in Dauerstellung. Bewerbung und Zeugnisse an **Fr. Kujath-Dobbertin, Rittergut Dobrzyniewo,** Bahnstation Osiek, pow. Wyrzysk. 6996

Für kinderl. Haush. sucht bald bestempfohlenes, gesund., ehrl.
Mädchen
für alles, in Hausarb. Kochen gut bewandert, auch durch Vermittlg. bei hohem Lohn.
Frau M. Leitreiter, Geldschrankfabrik, Inowrocław. 6937

Intellg. Fräul.
od. **Witwe** f. sofort z. selbst. Führung des Haush. e. alleinsteh. Herrn ges. Gt. Kochkenntn. erford. Gew. Kenntn. d. poln. Spr. erw., jed. nicht Bedg. Angb. m. Ang. v. Ref. unter C. 7573 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Perfekte Köchin
für kleinen, besseren Haushalt bei hohem Lohn sof. gesucht. Off. u. P. 7617 a. d. G. d. Z. erb.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche zu möglichst bald gebildetes, ev., musikalisches,
Jung. Mädchen
zur Unterstützung mein. Mutter im Haushalt und zum liebevollen Betreuen meiner drei Kinder. Meldungen mit genauem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen bitte an 7046
Müller, Müllerhof, p. Sępólno (Zempelbg.)

Anst. Hausmädch.
zu mieten gesucht. **Scheunemann, Jagiellońska 53.** 7669

Ges. wird für sof. ein
evgl. Dienstmädch.
f. d. Landwsch. (nicht u. 21 Jahren). 7428
Delater, Ciężkowo, Post Królikowo, pow. Szubin.

Dienstmädchen
gesucht. 7054
Kawiarnia Bydgoszczanka, Stary Rynek.

An- u. Verkäufe

Wer seine Wirtschaft
Haus, Mühle oder Fabrik
verkaufen will,
der wende sich vertrauensvoll an 6573
Baranski i Nalazek, Dworcowa 32,
wo zahlungsfähige Käufer vorhanden sind.

Goldene
Herren-Uhrkette
aus Privathand zu kaufen gesucht. Daselbst auch ein gut erhaltener
Kokos-Teppich
oder Läufer zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter H. 7598 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein stehend. Dampfkessel
verbunden mit **Dampfmaschinen,** 6 P. S., gesucht. Angebote unter S. 6986 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 3759

Ein
Haus
nebst Reparaturwerkstatt, das zum Verkauf von landwirtschaftlich. Maschinen eingerichtet ist, **zu kaufen gesucht.** Offerten m. Preisang. unter A. 7026 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Von hiesiger Firma wird ein
Wohnhaus
oder
Geschäftshaus
(eventuell auch Villa) **zu kaufen gesucht.** Vermittler verbeten.
Angebote u. D. 7030 an d. Geschst. d. Ztg.

Für zahlungsf. Käufer Landwirtschftn.
im Preise von 50 bis 300 Millionen zu kaufges. Gen. Off. erb. an **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43, II. 7650

Eine Molkerei
zum Abbruch
zu kaufen gesucht.
Offerten m. Preisang. unter Z. 7025 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Kolonialwarengeschäft 7654
mit Ware, Wohnung (2 Zimmer und Küche) mit oder ohne Möbel fortzugshalber billig abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Für schnell entschlossen. Käuf. **Güter, Fabrik., Hotels, Ziegeleien, Mahl- u. Schneidemühlen, Wohn- u. Gesch.-Häus.,** sow. klein. **Landgrundst.** z. kf. ges. Gen. Off. an **Grundtke,** Bydgoszcz, Pomorska 43, II. 7652

Eilt!
Grundstücke
jeder Art sucht v. sofort zu kaufen.
A. Sokołowski, Vermittlgs.-Büro, **Bydgoszcz,** 7423 Plac Wolności 2.

Kaufe eine Schreibmaschine
wenig gebraucht, Marke Mercedes, Continental, Underwood, Stoewer, Ideal B. Angebote bitte zu richten unter „**Maszyna**" an „**Lytogpol**", Büro ogłoszeń, Sobieskiego 13.

Pferde, v. 3 J. an, zu verkaufen, a. einzutausch. **Podgurna (Wollm.) 1.** 7604

Hunde 7600
kräftig, 6 Wochen alt, Wolfskreuzung, **billig** zu verk. **Wileńska 9. II. r.**

Klavier und Harmonium
kauft höchstzahlend
St. Wojdylak, Jackowskiego 20, Telefon Nr. 287. 6131

Guter russischer
Wallach
9 J. alt, seit 1918 in meinem Besitz, sowie **Roll- u. Kastenwag., 1 Federwagen** für Obsthändler billig zu verkauf. **Chodkiewicza (Bleichfelderst.) 28.** 7611

Zahle die höchsten Preise
für **Klav., Flüg., Tepp., Nähmasch., neue u. ant. Möbel, türkische Tücher, Altertümer usw.**
Pielke, Sniadeckich (Elisabethstr.) 39. 6388

Eßzimmer
fast neu, an Privat preisw. z. verkauf. 7625 **Garbary 4,** Portier.

Suche zu kaufen einen
Schreibsekretär
Birke. Off. u. A. 7637 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Schreibsekretär
oder Zylinderbüro zu kaufen gesucht. Off. u. Z. 7636 a. d. Gschst. d. Z.

Zu kaufen gesucht:
Gebrauchte Möbel
für 1 bis 2 Zimmer, auch einzelne. Off. u. W. 7635 a. d. Gesch. d. Z.

Herr.-Zimmer
(Eiche), neu, reich geschnitzt, bill. zu verk. **Chwytowo (Brunnenstraße) 15, Hf.,** Tischler. 7659

Klub-Garnitur
(ganz neuer Gobelin) zu verkaufen **Plac Wolności 2, p. rechts.** 6—8 Uhr abends. 7649

Gelegenheitskauf!
Ein kompl. **Speisezimmer** f. 2500000 Mk. zu verkaufen 7663 **ul. Sowińskiego 2.**

Gut erh. Möbel
u. Wirtschaftsgegenstände sind zu verk. 7610 **Promenada 22, pt., I.**

Gebrauchsmöbel Teppich, Sofa und and. Gegenstände
aus Privathand zu kaufen gesucht. Offert. unter H. 7670 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltenes
Speisezimm. (Nußbaum),
Büfett, Kredenz, Tisch, **6 Stühle,** billig z. verk. **Garbary (Albertstr.) 4.** Besicht. v. 8—2 Uhr. 7655

Pelze,
Teppiche, Lederkoffer, Antiquitäten, Schreibmaschinen u. a. Sachen kauft oder übernimmt in Kommission das **Handelshaus Okazja, Jaworski u. Nitecki,** Dworcowa 19. Telefon 13—14.

Sing.-Nähmasch.
C. B., fast neu, z. verkauf. **Jagiellońska 29, I, l.** 7623

1 Nähmaschine
zu verkaufen. 7644 **ul. Racławicka (Wörthstraße) 5, 1 Tr. r.**

2 D.-Kostüme,
mehrere wollene und leichte Kleider, Blusen usw. preisw. z. verkauf. **Chrobrego 18, I, l.,** von 6 Uhr abends. 7628

Frack m. Weste
und div. **Herrenwäsche** preiswert zu verk. 7657 **Plac Piastowski 7, I, l.**

Neue hohe
H.-Tennisschuhe
(Nr. 43) zu verkfn. 7645 **Piotra Skargi 9, pt.**

Modern. eisernes Geldspind
zum Verkauf frei. **Landw. Ein- u. Verk.-Genossensch. Nakło.** 7640

Gut erhaltene 7642
Schreibmaschine
(Merced. m. poln. Typ.) preiswert zu verkaufen. **Grudziądzka (Jakobst.) 2** Kartonagenwerk.

1 Herrenfahrrad
verkauft **Sonnenberg, Schleusendorf, Trentowskiego 47.** 7?95

1 Damen-Fahrrad
mit Freilauf, wenig gebraucht, zu verkaufen. **Poznańska 26.** 7624

Zu kaufen gesucht ein
Dos à Dos-Wagen
Angebote mit Preis unter C. 7029 an die Geschst. d. Z. erbeten.

Ein **Sport-Kinderwagen** billig zu verkaufen. **Sw. Trójcy 3,** (Berlinerstr.) H. 1 Tr. l.

Kinderwagen
sehr gt. erh., preisw. zu verkf. bei 7576 **Dominowski, Nakielski 67, 1 Tr.**

4 fast neue
Eisschränke 7536
passend für Fleischer od. andere große Unternehmung, verkauft sofort von 1—3 Uhr **A. Przybylski** Bydgoszcz Sw. Florjana 5.

Schriftkästen
für deutsche Druckereien sind billig zu verk. 7639 **Gammstr. 7, 2 Tr. l.**

1 Motorpflug,
Traktor, 45 P. S., 5-scharig, fast neu, zu verk. **Th. Szczepański, ul. Szczecińska Nr. 9,** Telefon 867. 7559

1 Drehstrommotor 15 P. S., A. E. G., neu
1 Drehstrommotor 4 P. S., S. S. W., gebr
2 Drehstrommotore 1,5 P. S., S. S. W., gebr. sehr günstig zu verk. Off. unter S. 7631 an die Geschst. dieser Ztg.

1 Mähmaschine
Marke Cormik, fast neu, verkauft umzugshalber 6990
Willi Ditrich, Nowo Waldowo, pow. Sępólno.

Polsterheede
in großen und kleinen Quanten verkauft. 6221
Kont. Sienkiewicza 16

Wir kaufen z. baldig. Lieferung: 1000 cbm
Waggon-Bohlen
im ganzen od. einzelne Ladungen, 2,80 m × 70 mm × 200 mm, scharfkantig, gesund, ästig, 10% Anbläue; 7021
10 000 Stück
Sachsen-Schwellen
2,40 m × 15 × 20 cm Zopfmaß, 13 cm Mindestoberdecke, 18 cm Mind.-Sohle. Zahlung bei Übernahme. Angebote frei Waggon erbitten
Albrecht & Marquardt Bydgoszcz, Dr. E. Warmińskiego 10. Tel. 350.

Kaufe jeden Posten
süße Kirschen sowie Gemüse
und bitte um Angebot.
Brzozewski, 7641 Plac Wolności 3.

Zeitungspapier
kauft ständig 6664
F. Kreski, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 156.

Bromberg, Freitag den 13. Juli 1923.

Pommerellen.

12. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine zeitgemäße Mahnung.** Das Stadt-Polizeiamt erläßt nachstehende Bekanntmachung: „Mit Rücksicht auf die während der Sommermonate drohende Gefahr des Unterleibstyphus, Ruhr usw. werden die Hauseigentümer, Restaurateure, Hotelbesitzer, sowie Schulleiter hiermit aufgefordert, auf peinlichste Sauberkeit in den Häusern, Aborten und auf den Höfen zu achten. Die Sanitätskommission wird die Häuser revidieren und die Sauberkeitsverhältnisse nachprüfen." *

* **Das Brot** ist etwas billiger geworden; der Preis ist von 7500 auf 7000 Mark gesunken. *

* **Ein Opfer des Badens in der Weichsel** wurde am Sonnabend der 14jährige Bronislaus Wysocki von hier. Er fuhr mit einigen anderen Knaben Kahn und sprang kopfüber ins Wasser, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen. Man nimmt an, daß er mit dem Kopfe so heftig gegen einen Stein schlug, daß er die Besinnung verlor. *

Thorn (Toruń).

‡ **Flieger-Katastrophe.** Zwei Tote. Dienstag nachmittag stürzte auf dem Thorner Flugplatz ein Flugzeug ab. Die beiden Insassen wurden unter den Trümmern des Apparats als Leichen hervorgezogen. Ihre Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, vom Garnison-Lazarett aus statt. **

—* **Die Kommission zum Kampf gegen den Alkohol in Thorn** erließ eine Verordnung, nach welcher verschiedene Schankstätten im Stadtinnern und in den Vorstädten geschlossen werden sollen. Nach der letzten Volkszählung hat Thorn 52 400 Einwohner (einschließlich Vororten) und für die Zahl von je 2500 Einwohnern ist eine Schankstätte freigegeben. Nach einer näheren Aufstellung durch die Kommission sollen dann für die Alt- und Neustadt zusammen fünf Schankstätten existieren, für die Bromberger Vorstadt zwei, desgleichen für Mocker und für die Culmer und die Jakobsvorstadt je eine. — Für die bereits bezahlten Konsense wird bei Schließung der Schankstätte keine Entschädigung gewährt. — Gegen diese Aufstellung können die Betroffenen innerhalb vierzehn Tagen Beschwerde einlegen. Erwähnt sei noch, daß die genannte Kommission im Rathhaus, Zimmer 27, nähere Auskunft über die zu schließenden Schankstätten erteilt. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Der Wasserstand betrug Mittwoch früh 1,08 Meter über Null. — Am Dienstag fuhr Dampfer „Czartoryski" mit einem Kahn, beide mit Gütern beladen, nach Danzig ab. Dampfer „Rokitniak" (früher „Polbal 8") fuhr leer nach Schulitz, von wo er die vor einigen Tagen aus Pinsk gekommenen zehn Barken leer nach Thorn zurückholte. Dampfer „Baltyk" traf leer, aus Graudenz kommend, hier ein. Von Traften schwamm ein Stück stromab weiter. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt bot ganz besonders große Bestände aller Artikel, so daß bei weitem nicht alle Vorräte verkauft wurden. Besonders stark waren Pilze, hauptsächlich Rehfüßchen, angeboten. Das Litermaß wurde anfangs mit 400 und 500 Mark, gegen Marktschluß auch schon mit 250 und 300 Mark abgegeben. Blaubeeren kosteten 1500 Mark, Walderdbeeren 1500 bis 2000 Mark pro Maß. Gartenerdbeeren wurden mit 6000 bis 8000 Mark je Pfund abgegeben. Der Pfundpreis für Kirschen betrug 3000 und 4000 Mark, für Stachelbeeren 4000 und 5000 Mark und für Johannisbeeren (erstmalig) 2000 bis 3000 Mark. Junge Kartoffeln kosteten 1400 Mark je Pfund, vorjährige wurden mit 25 000 bis 35 000 Mark je Zentner gehandelt. Geflügel-, Fisch- und Gemüsemarkt wiesen unveränderte Preise auf. Auch Butter und Eier hatten ihre letztmaligen Preise gehalten, je 13 000 bis 15 000 Mark. **

‡ **Eisenbahndiebstahl.** Sonntag abend wurde einem Thorner Herrn, der den Triebwagen von Bromberg zur Rückfahrt benutzte, in dem herrschenden Gedränge die goldene Taschenuhr nebst Kette von einem raffinierten Langfinger gestohlen. **

‡ **Neue Opfer der Weichsel.** In der vergangenen Woche ist es nicht bei den von uns mitgeteilten zwei Ertrinkungsfällen geblieben. Wie wir hören, mußten noch zwei andere junge Menschenkinder ihren Leichtsinn mit dem Leben büßen. Es handelt sich um zwei Schüler, von denen der ältere etwa 15 Jahre, der andere acht Jahre alt war. Die Leichen konnten geborgen werden. Obwohl die alljährlich wiederkehrenden Unglücksfälle beim Freibaden allgemein bekannt sein dürften, sieht man doch täglich noch die Weichselufer von Badenden umsäumt, die einen tadellos funktionierenden „Polizei-Warnungsdienst" eingerichtet haben müssen. Bei Annäherung eines Schutzmanns verschwinden sie nämlich urplötzlich. **

‡ **Das Standesamt in Thorn** hatte in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1923 zu verzeichnen: 412 Geburten, 55 Eheschließungen und 205 Sterbefälle. Gegen das erste Vierteljahr 1923 ist hier überall ein Rückgang zu verzeichnen. Er beträgt bei den Geburten 57, bei den Eheschließungen 18 und bei Sterbefällen 53 Fälle. **

—* **Friedhofsdiebstähle.** Am vergangenen Sonntag stahlen unbekannt entkommene Täter von dem Altstädtischen Friedhof sechzehn große wertvolle Palmen. Es ist rätselhaft, wohin alle diese gestohlenen Palmen und Blumen verschwinden. **

—* **Verschärfte Hundesperre.** Der Magistrat erließ neuerdings eine Verordnung, wonach Hunde nur mit Maulkorb und an der Leine auf der Straße zu führen sind. Es ist demnach also strengstens verboten, Hunde nur an der Leine ohne Maulkorb zu führen oder mit Maulkorb versehen, frei laufen zu lassen, was bisher vielfach beobachtet wurde. Eine gleichartige Verordnung erließ auch der Starost mit dem Zusatz, daß alle Hunde im Landkreise bis spätestens 26. Juli mit einer Steuermarke versehen sein müssen, die auf dem Starosteigebäude, Zimmer 22, zu haben sind. Nach dieser letzten Frist werden scharfe Revisionen durchgeführt und Zuwiderhandelnde streng bestraft werden. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 11. Juli. Eine Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer zwecks Ausgleich des Fehlbetrages im Budget wurde im Kreistag beschlossen. Erhoben sollen werden: 400 000 Prozent der Grundsteuer, sowie 200 000 Prozent der Gebäudesteuer, beide aus dem Jahre 1914. Gleichzeitig soll eine Kreissteuer für Automobile, Luxuswagen und Luxuspferde erhoben werden, deren Höhe jedoch noch nicht festliegt. — Zur Aufstellung von Dampfmaschinen (Dampfkesseln) ist laut Bekanntmachung des Starosten im Kreisblatt eine spezielle Erlaubnis der Wojewodschaft erforderlich. Bei Aufstellung von Dampflokomobilen im Freien (zum Dreschen am Schober z. B.) ist eine Genehmigung nicht erforderlich, dagegen für Lokomobilen, die unter Dach festgemauert stehen und industriellen Zwecken dienen.

* **Dirschau** (Tczew), 11. Juli. Am Montag morgen, früh um 5 Uhr brach auf dem Gehöft des Gutsbesitzers Hannemann in Gnojau Feuer aus, dem in kurzer Zeit zwei große Scheunen mit Vorräten zum Opfer fielen. Anscheinend ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit von Hütejungen erfolgt. — Ein weiteres Feuer wütete am Freitag auf dem Abbau des Gutsbesitzers Penner-Liessau. Das Feuer vernichtete in kurzer Zeit das ganze Wohnhaus. Die Frau des Verwalters, die vor kurzer Zeit niedergekommen war, konnte nur das nackte Leben retten. Das gesamte Inventar und Mobiliar wurde ein Raub der Flammen. Auch 1000 Zentner Korn verbrannten.

* **Karthaus** (Kartuzy), 11. Juli. In der Nacht vom vergangenen Freitag zu Sonnabend wurde der Forstbeamte Reiter aus Moisch, ein bejahrter Familienvater, in der Staatsforst unweit Sierakowitz ermordet, nachdem man ihm zuvor sein Gewehr entrissen hatte. Als der Tat dringend verdächtig sind bereits mehrere junge Leute aus jener Gegend verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Der gewaltsame Tod des Reiter erinnert an eine vor einigen Wochen vor dem hiesigen Schöffengericht stattgehabte Verhandlung gegen einen vorbestraften Holzdieb, der auf das zeugeneidliche Zeugnis des jetzt ermordeten Reiter hin wegen Holzdiebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu größerer Gefängnis- und Geldstrafe verurteilt wurde. Als der Zeuge Reiter den Zeugenraum betrat, streute ihm der Angeklagte eine Handvoll Sand vor die Füße, eine Handlung, die dem Angeklagten beinahe eine weitere Bestrafung wegen Ungebühr vor Gericht eingetragen hätte.

* **Schwetz** (Świecie), 10. Juli. Am Sonntag ertrank um 4 Uhr nachmittags beim Baden Frl. Majewicz, Verkäuferin bei der Firma Chudziński i Maciejewski hierselbst. Die Leiche konnte nach mühevollem Suchen um 12 Uhr nachts geborgen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Posen** (Poznań), 10. Juli. Zu dem Strafverfahren gegen eine Anzahl hiesiger Postbeamten, über dessen Ausgang — Freisprechung aller Angeklagten, ausgenommen einen einzigen — wir schon berichtet haben, seien noch einige bemerkenswerte Einzelheiten nachgetragen. Die Angelegenheit liegt schon lange zurück, da die ersten gerichtlichen Schritte bereits im November 1921 erfolgten. Die Sache erregte viel Aufsehen, da es sich zum größten Teil um alte, im Dienste ergraute ehemalige deutsche Beamte handelte, denen Unterschlagungen von Millionen, Entwendung von amerikanischen Briefen und andere schwere Verfehlungen im Dienst zur Last gelegt wurden. Von den vielen Anschuldigungen blieb in der Verhandlung nicht viel übrig. Von dem Wenigen aber zog der Staatsanwalt noch in der Verhandlung die Anklage gegen den Postdirektor Rojewski wegen Veruntreuung von Leder und gegen den Postinspektor Truszkowski und den Postsekretär Niedzielski wegen Unterschlagung von über eine Million zurück, so daß schließlich nur noch die Anklage wegen unbefugter Aneignung amerikanischer Liebesgaben, sowie gegen den Aushilfsbeamten Buntzel wegen Unterschlagung amerikanischer Briefe übrig blieb. Die Angeklagten beteuerten sämtlich ihre Unschuld und behaupteten, ihre ursprünglich auf der Polizei gemachten Geständnisse seien unter moralischem Druck und starker seelischer Depression erfolgt, vor allem aber infolge der Versprechungen des vernehmenden Kommissars, sie sofort freizulassen, falls sie sich schuldig bekennen. Von einigen Zeugen wurde sogar bekundet, daß dem Angeklagten Buntzel gedroht wurde, ihn zu schlagen, wenn er nicht die Wahrheit sage. Von der Verteidigung wurden die von dem Kommissar angewandten Methoden, Geständnisse zu erreichen, scharf kritisiert, und es wurden Zeugen für ähnliche Fälle geladen. Betreffs der amerikanischen Sachen erklärten sämtliche Angeklagten übereinstimmend, daß es sich um keine Postpakete oder überhaupt Postsendungen handelte, sondern um Gegenstände aus amerikanischen Liebesgaben, die zum Teil schon auf dem Wege von Amerika her, zum Teil in den Docks von Danzig beschädigt und ihres Inhalts beraubt worden waren. Diese Reste, bestehend meist aus alten zerrissenen und beschmutzten Kleidungsstücken, Stoffen usw. waren in Danzig gesammelt worden, und die dortige Dyrekcja Poczt sandte sie, lose in Säcken verpackt, zum Postamt Posen W. 3, wo sie unter dem Postpersonal verkauft werden sollten. Von diesen Gegenständen haben sich einige Angeklagte einzelne fast wertlose Sachen ausgesucht, jedoch, wie das Gericht in Übereinstimmung mit der Aussage des Vizepräsidenten der Oberpostdirektion ausdrücklich feststellte, nicht in der Absicht, sich diese ohne Bezahlung anzueignen, sondern um sie bei der allgemeinen Versteigerung abschätzen zu lassen und zu bezahlen Nach Schluß des dritten Verhandlungstages ließ der Staatsanwalt, ohne daß vorher während der Verhandlung etwas davon verlautet hätte, den Zeugen Oberpostassistent Saß wegen Meineidverdachts festnehmen Schon am nächsten Mittag wurde er aber durch den Untersuchungsrichter mangels hinreichenden Verdachts wieder entlassen Der Angeklagte Buntzel erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, daß er gegen seine Verurteilung Revision einlegen werde, da er unschuldig sei.

Kleine Rundschau.

* **Der Einundzwanzigjährige als falscher Fürst.** Als Besitzer des Bades Kissingen spielte sich ein Hochstapler auf, der in Berlin eine ganze Reihe von Geschäftsleuten um viel Geld betrogen hat, bis er jetzt endlich verhaftet werden konnte. In einem Berliner Hotel stieg ein junger Mann ab, der sich „Fürst Walkowski" und Besitzer von Kissingen (!) nannte. Er stellte sehr große Ansprüche, mietete sich ein Auto und machte große Einkäufe. So kaufte er fünf Pferde und drei Wagen, sowie eine Villa in Lankwitz. Er bezahlte mit Schecks auf die Münchener Hypotheken- und Darlehnsbank. Auch bares Geld wußte er sich mit diesen Schecks zu beschaffen. Zwischendurch entfernte er sich aus Berlin, um mit seinem Auto angeblich eine Reise nach Dresden zu machen. Er kam jedoch wieder zurück und stieg im gleichen Hotel ab, wo man jetzt ganz energisch auf Zahlung drang. Daraufhin verschwand er heimlich. Er konnte verhaftet werden und wurde als ein erst 21jähriger Kaufmann Siegfried Metzger entlarvt. Er hatte sich durch Anlegung eines kleinen Kontos bei der Bayerischen Bank ein Scheckbuch verschafft, besaß aber längst kein Guthaben mehr.

* **Ein besetzter Fahrstuhl in Flammen.** Der Brand eines Fahrstuhls rief die Charlottenburger Feuerwehr nach dem Hause Tauentzienstraße 19a. Das Feuer war infolge Kurzschlusses am Motor entstanden. Bei seinem Ausbruch war der Fahrstuhl von mehreren Personen besetzt, die, da der Aufzug zwischen zwei Stockwerken stehen blieb, sich in einer recht gefährlichen Lage befanden. Da die Wehr schon nach kurzer Zeit zur Stelle war und mit Hilfe mechanischer Leitern die Eingeschlossenen sofort befreite, konnte größeres Unheil verhütet werden. Auch gelang es bald, die Flammen zu ersticken.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 15. Juli 1923. (7. n. Trinitatis).

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst (Kirchweih). 11¼ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Jugend-Versammlung, am Bahnhof, Schulstraße z. Ausflug nach Barbarken. Mittwoch, abds, 8 Uhr: Bibelbesprechstde., Pfarrhaus St. Georgenkirche. Freitag, nachm. 6 Uhr: Versammlung der weibl. Jugend, Bäckerstraße 20, Pf. Heuer.

Ev. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Kapelle a. Bayerndenkmal. Morgens 8½: Gebetstunde. 11: Kdr.-stunde. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisationsstunde, 6: Jugendbundstunde. Jeden Mittwoch, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Rudak. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Rentschkau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Anuschek.

Hohenhausen. Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 12. Juli.

Die diesjährigen Ernteaussichten.

Das Statistische Hauptamt gibt nachfolgendes bekannt:

Das Wetter im Juni war fast überall in Polen kühl und regnerisch. Verhältnismäßig weniger Regen und mehr Sonnenschein war im südöstlichen Kleinpolen. Unter der Norm waren die Regenfälle auf den südöstlichen Grenzgebieten Polens. Der größere Teil Polens litt unter übermäßiger Nässe. Die Temperatur blieb 3—4 Grad unter dem normalen Durchschnitt.

Trotz dieser ungünstigen Bedingungen hielten sich die Aussaaten auf dem vorhergehenden Stand und im allgemeinen erheblich über mittel. Besonders gut halten sich die Wiesen, Viehweiden und Klee.

In Zahlen ausgedrückt: (5=ausgezeichnet, 4=gut, 3=mittel, 2=leidlich, 1=schlecht) sind die Ernteaussichten nachfolgende: Winterweizen 3,6, Sommerweizen 3,4, Winterroggen 3,6, Sommerroggen 3,2, W.-Gerste 3,4, S.-Gerste 3,2, Hafer 3,4, Klee 3,9, Hanf 3,5, Zuckerrüben 3,1, trockene Wiesen 3,6, Niederungswiesen 3,3, Meliorationswiesen 4,6.

Nimmt man als Grundlage den obigen Saatenstand an, so wäre ein Ernteergebnis zu erwarten von: Weizen 14 Millionen Zentner, Roggen 55½ Millionen Zentner, Gerste 14 Millionen Zentner, Hafer 27½ Millionen Zentner.

Obige Zahlen sind abhängig von der Temperatur im Monat Juli und während der Ernte, da die Ähren infolge der Kühle und Nässe während der Blütezeit sich als nicht voll erweisen könnten.

§ **Auslandreisen.** Anträge auf Erteilung von Bescheinigungen an Kaufleute und Industrielle darüber, daß eine Reise ins Ausland für sie notwendig ist, wird die hiesige Handelskammer, wie sie uns mitteilt, nur berücksichtigen, wenn sie schriftlich eingebracht und mit ausreichenden Beweisen dafür versehen sind, daß die Ausreise unumgänglich nötig ist.

§ **Ein sonderbarer Dieb.** Wie ein auswärtiges Blatt von hier berichtet, ist kürzlich im Briefkasten des Polizeikommissariats im Regierungsgebäude ein Päckchen gefunden worden, enthaltend eine Taschenuhr und einen Schlüssel dazu. Das Päckchen trug die Aufschrift „Chmielewski", die aus Buchstaben, die aus einer Zeitung herausgeschnitten waren, zusammengesetzt war. Offensichtlich habe, so schreibt das erwähnte Blatt, der Dieb damit den Eigentümer der Uhr bezeichnen wollen.

§ **Mehrere Taschendiebe** wurden gestern bei dem Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) festgenommen. Einer von ihnen versuchte einem Manne die Brieftasche zu entwenden. Die Kriminalpolizei ersucht diesen Mann, sich auf dem ersten Kommissariat, Neuer Markt (Nowy Rynek), zu melden, um nähere Angaben zu machen.

§ **Festgenommen** wurden gestern zehn Frauenspersonen wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften, sieben Personen wegen Diebstahls und ein Mann wegen Vergewaltigung eines Mädchens. Insgesamt also 18 Personen!

* * *

* **Birnbaum,** 10. Juli. Der frühere Landrat des Kreises Birnbaum Dr. von Rospatt auf Prittisch hat anläßlich seiner kürzlich gefeierten silbernen Hochzeit sechs Millionen Mark gespendet, darunter dem hiesigen Frauenverein 500 000 M. — Der hiesige „Stadt- und Landbote" schreibt in seiner Nr. 77: „Wie ist es möglich?" Den Vorstandsmitgliedern des Ruderklubs 1907 ist dieser Tage ein Schreiben der hiesigen Polizeiverwaltung zugegangen, wonach alles Eigentum des Vereins, auch das Bootsmaterial mit Arrest belegt und Verkauf oder Entfernung der Gegenstände verboten ist. Eine derartige Maßnahme kann doch nur durch das Gericht oder eine höhere Behörde verfügt werden. Die Polizei hat zu einer solchen Maßnahme keine Befugnis.

* **Posen** (Poznań), 11. Juli. Feierliche Veranstaltungen werden in Posen in einigen Wochen stattfinden zu Ehren des „unbekannten Soldaten". Es handelt sich, wie das „Journal de Pologne" schreibt, „um einen Soldaten, der für die Freiheit Polens in den Ostgrenzen gestorben ist". Die Veranstaltung ist zurückzuführen auf eine Anregung des Roten Kreuzes, und „die Feierlichkeiten werden nicht den Charakter der Trauer haben, sondern im Gegenteil den des Triumphes zu Ehren des Sieges Polens".

* **Obornik,** 11. Juli. Aus dem Laden von Roman Główny wurden nachts durch Einschlagen der Schaufensterscheiben Uhren und Schmucksachen im Werte von 10 Millionen Mark gestohlen.

* * *

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 11. Juli. Die weiter fortschreitende Entwertung der deutschen Mark hat es erforderlich gemacht, die Auslandspostgebühren neu festzusetzen. Es kosten vom 15. Juli ab im Verkehr nach dem Ausland, außer Deutschland und Polen, der Brief bis zum Gewicht von 20 Gramm einschließlich 3000 M., jede weiteren 20 Gramm oder einen Teil von 20 Gramm 1500 Mark, die einfache Postkarte 1800 Mark und die Postkarte mit Antwort 3600 Mark.